

Kaspar Bretter

Der christlich
Glaub

1530



100
2
Das der Christlich

Glaub der einich/ gerecht/

vnd warhafftig glaub sey/ da durch man

vor Gott frum vnd selig werde/ vnd deshalb

vnser Bibel die recht heylig götlich

schrifft sey/ bekantnus vnd

zeignuß der Heyden.

Mit anzeygten vrsachen/ weßhalb er/ so er der recht

glaub sey/ so hefftig vernolgt werde.

Gaspar Gretter Gundelsheymer/ schuls

meyster zu heylbrunn.

Das Buch gehört mir, denn
ist meine Habe und lebt,
Jacob Zinther.

Anno 1682.



Den Ernuesten / Ersamen /
Fürsichtigen vnd weysen Burgermeyster
vnd Rath der Stadt Heylpau / meinen gepietens
den günstigen lieben Herren.



Glad vnd frid von Got dem vatter / vnd vns
serm Herrn Jesu Christo / Amen. Ernueste /
fürsichtig / weyse / günstige / liebe herren / wir
lesen von dem frummen Cato / vnder andern
redlichen tadten / deren er sein tag vil began
gen / vñ gethon hat / das er / nach dem vñ er zu seinen alten
tagen kumen / also geredt hab: Wen mir got verlihe / vñ zū
mir in meine kūr setze / das ich möcht widerumb von mey
nem alter zur jugent kummen / wölt ich es warlich nit an
nemen / das ich allererst vom zill solt hinder sich widerumb
zu rüch an das an mal lauffen. Was ist doch güts in disem
leben? Ja was mühe vnd arbeit ist nit hie? Vnd ob schon
solchs nit were / so ist es doch alzeit hie zu sein / verdüßig /
vnd langweilig. Hie wil ich nit Beweynen das arm leben
diser welt / welches zuuor von vilen dapffern / vnd gelerten
männern beschehen ist. Dan mich rewt nit / das ich gelebt
hab / dieweil ich also gelebt hab / als der ich mir zu lieb nit
allein geborn bin worden. Nun aber so ziehe ich auß disem
leben dahin / nit als auß meinem hauß / sonder als auß eye
ner herberig. Dan die natur hat vns hie gestat nit ein bleib
lich wesen / sonder nur ein herberig zu haben. O der herrli
chen zeit / in welcher ich auß disem wüß / Kot / vñ schlam zū
der edlen versamlüg der seelen gefürt vñ kōmen werde / ic.

Sein aber das nit Christliche wortt von einem heyden /
günstige liebe herrens? O wölt got / das wir Christen auch
also gefast weren. zum ersten / dz wir erkandten diß ellend
yamerthal / würden wir on zweifel vnder weylen gerüster /
vnd giriger zū sterben auch erfunden werden / damit wir
(wie

(wie Cato sagt) auß dem Kott vnd schlam erledigt wür-
den. Zum andern/ das wir kein bleibliche stat hie haben/
würden wir vns Bass auß der herberig schicken/ vnd auff
den weg machen/ damit wir heym in vnser veterlandt kes-
men/ vns von Gott vnserm herren vatter vnd schöpffer/
durch seinen eynigen sün vnsern herrn Jesum Christū/ von
ewigkeit verordenet vnd züberait.

Was ist doch gütes in disem leben/ spricht Cato/ was
mühe vnd arbeit ist nit hie? Als wolt er sagen: Wende dich
hinauß wo du wilt/ so findest du nichts gütes in der welt/
fraw Vntrew regirt allenthalbē/ vñ sitzt in reicher possess/
der teüfel ist jr hoffmaister: Gottseligkeit/ gerechtigkeit/
danckbarkeit/ lieb vnd glaub sein dohin/ es ist mühe vnd
arbeit allenthalben/ Lach mich an/ vnd gib mich hin/ ic.
Welches den frummen man hoch erzürnet hat/ derenhalb
jn billich nit mer gelust hie zu lebē. Neben welchen noch
vil weiser klüger man/ wie er anzeigt/ solchen yamer gese-
hen/ vnd schrifftlich der massen beweint haben/ das sie frey
bekant vnd geschriben haben/ es sey güte/ das man nit ge-
born werde/ Vnd ob man geboren seye/ so sey es das nechst
vnd best/ nur flux widerumb gestorben. Der mainung sind
gewesen Metrodorus/ Alexis/ Theognis/ vnd andere mer
Darumb habē auch die Thiaces ein solche gewonheit bey
jnen gehabt/ das sie allesambt gemeiniglich getraurt ha-
ben/ so sie vernomen haben ein menschen in dise welt ge-
born. Herwiderumb haben sie mit aller freuden jnen wie
man sagt / zur erden bestetigt. / Als wir haben in Valerio
Maximo im andern büch.

Der gleichē schreibt auch Herodotus von den Trausern/
das vnder jnen die nechsten freuntschafft mit wayn vnd
klagen/ das kindt in dise welt geporn/ empfangen haben/
vnd alda erzelt/ was kummernuß/ leyden/ vnd trübsal es
hie muß vnderwoissen werden/ vnd widerumb gleich den
Thiacensern/ sich gefrewt/ so es solchem yamer/ durch den
leiblichen todt widerumb ist engogen worden. Vnd waro

A ij umb

umb nit? dieweil ich doch diß leben ein blind vnd arbeitse-
lig ding ist / wie der Gracus sagt / vnd das leben / das ey-
nes bessern lebens bedarff / kein leben ist? Vñ wie Esaias
sagt / alles fleysch sey herb / vñnd alle seine eer wie das gros-
met. Also hat auch Homerus bey den heyden / der fast vmb
die zeit Esaiæ gelebt hat / alle menschen den blättern auff
den Bäumen verglichē / die yetzund grün / von stundan von
dem wind herab geweht insß koet vallen / Also das kein el-
lender vnd vnbestendiger creatur vnder allen erfundē wer-
de / dann eben der einig mensch.

Das sein heiden gewesen / die nicht weder von dem eys-
nigen Got / noch Christo seinem lieben sūn vnserm herren
gewist haben zu sagen / die auch so reichlich zusagung vnd
verheissung ewigs lebens nit gehabt haben / als wir / vnd
hat sie nur die lieb zur gerechtigkeit / vnd tugend dahin ge-
zogen / das sie der schendlichen welt feynd gewesen sein /
vnd nach einem bessern gegülfft haben.

Vnder solchen aber yetz erzelten meynungen ist die meyn-
ung des Catonis noch die götlichest vñnd best gewesen /
den dannoch seines lebens in diser schnöden welt nicht
rewet / als der ime selbs nit allein gelebt habe / wie dan alle
historien solchs von ime zeügē / das er all seine tag / von iu-
gent auff nie nicht gethon oder gelassen habe / es habe dan
zur fürderung gemeines nutz gereicht / von welches wegen
er auch leib vnd leben zum offtermal in die höchsten far ge-
lassen / vnd zu letzt darob zu scheitern gangen ist. In wels-
chem er sich zu einem schönen exempel vnd vorbild der ober-
keit / ya eines yeden frummen Burgers / dar gestellt hat. Vnd
zwar wen wir Christen auch des geneigt weren / würd die
frucht vnser glaubens / nemlich die lieb / etwan baß herfür
Brechen / vnd sich sehen lassen. Mündt Christen hören wir
genüg / aber hilff got / vil hübscher scheinbarer feigenbäu-
me / vnd gar wenig frucht daran. Was sol nun vnser herr
Christus darzu sagē? Wie wol sol es im aber gefallen? Wie
sein rüsten wir vns vff die fart / auß der ellenden herberig /
heym

heym zū ziehen? Ach got von himel / wir haben des wirts
haus gewont / die strass ist vns mit dornen vnd hecken ver-
wachsen / die gELTSucht vnd eygner nutz thut vns zū wee /
vnd plagt vns über die massen wol. Wenn nemen Christen
machtet / wolten wir vns bald beraten habē / Aber wo man
gebē sol / da hat man den wurm am finger / Dannocht sein
wir Christen / vnd nit geizig dabey / sonder fürsichtig / das
mit vns mit der zeit nit zerrin / vnd haben dann schon ein
spruch funden / der vff vnser mull diendt / der heist also /
Wir sollen also geben / nit das andere ruh haben / vnd wir
mangeln. 2. Cor. 8. Ja wenn Paulus saget / jr solt nicht ge-
ben / sonder lügen / wo zū nemen sey / da lobt jchs. Paulus
sagt aber / wir sollen gebē / vñ also / das andere mit ruh habē
vñ wir mangeln. Ja wol / o der ellendē welt: Vnd widerüb
o der seligen zeit vnser heymfart / vnd vnser erlösung. Wie
seyn reimen sich solche wort Catonis / günstige liebe her-
ren / mit Paulus da er sagt / Ich Beger auffgelöst zū werden
vnd mit meinem herrn Christo zū leben. Vnd das Cato hie
nennt ein herberig / stimbt gar artlich zū mit der heyligen
schafft / die vnser leben yetzund ein streyt vnd kampff nent
net / als Job am 7. Müß nit der mensch ymer im streyt sein
hie auff erdē? Regūd aber ein hütten / als Petrus : Dan ich
acht (sagt er) Billich / so lang ich in diser hütten bin / euch
zū erwecken vnd erinnern : danu ich weyß / das ich meyn
hütten bald ablegen müß / wie mir dann auch Jesus Chris-
tus eröffnet hat. 2. Pet. 1.

Plato der philosophus nent es auch nit vnärtig ein Boll-
werck / auß welchem der verordenet kriegsman / on wissen
vnd willen seines hauptmans nicht weychen darff / oder
auch nit lenger darin verharren / dann es seinem obersten
gefällig ist. Dieweil nun aber ein kriegsman im Bollwerck
ist / darff er sich nit vil guter stund vñ ruh versehen / sonder
tag vnd nacht zum streyt geschickt sich finden lassen / bis
das er zum syg von seinem hauptman / auß dem Bollwerck
beruffen werde. Also auch dieweil vnd wir noch in diser
A iij hant

haut steckē/dürffen wir vns nur nichts anders gedencen/
dann streittens vnd kempffens wider vnser feind/ sünd/
tod/hell/teufel/eygen fleysch/ allerley anfechtung/ ya mit
der gangē welt selbß/das feind mächtig/lystig/ darzu vns
uerdrossen feind/ die vns/dieweil wir leben/hie alle hend
vol kempffs gebē/so lang vnd vil/biß das wir von vnserm
obersten hauptman Jesu Christo/ auß disem Bolwerck/ zu
dem syg des ewigen lebens beruffen werden. Es müß aber
ein verflüchter mensch sein/ der nit lieber sygen wolt/ dan
vnderligen: vnd dem bass were mit vnglück vnd not/dann
mit glück vñ hayl. Also von art müß dz ein vnseelig mensch
sein/ der nit lieber von hertzen begert des ewigen lebens/
dann diser elenden welt: vnd der nit mit dem Cato sagen
wolt/ O der herrlichen zeyt/rc.

Nun aber ersame/sürsichtige/weyß/günstige liebe hero
ren/was den Cato bewegt hab/das jr nit lust mer zu leben
hab ich eynß teils anzeigt/ die vntrew ward zu groß in der
welt/ gerechtigkeit wolt vor den reychen vnd gewaltigen
kein sürgang mer haben/ als er wol sahe in Pompeio/ vnd
Julio Casare: gewalt gieng für recht: gelt vnd gunst ver
mocht mer/dan tugend vnd kunst: vnd sieng sich die welt
dazumal mit gewalt an zu gälgen. Er sahe/das die jhenis
gen/so jr leib/eer/vnd gut für den gemeinen nutz streckten
nit vil dancks verdieneten: ya einß theils von sein eygen
Bürgern/ als die wütten den hund erschlagen wurden/ wie
es dann nit lang vor seym alter/ den zweyen Grecken Ti
berio vnd Caio/gebüden begegnet ist/ eines theils sunst
verschickt/vnd der stadt verwisen wurden/ als Caio Corne
lio Scipioni Africano geschah/ von welches manlichē/
ritterlichen tadten/ vnd sündlichen tugenden/ all histo
rien voll vol sein/ noch hat er zu letzt müssen in das ellend
verragt werden/vnd darinnen sterben/darumb er auch vff
sein grabstein schreiben ließ/ O du vndanckbar vatterland
du solt auch meines gebeyns nit haben. Item wie es Cas
millo Coriolano/ Hale/vnd anderen vilen gieng/vñ gan
gen

gen was/ ich geschweyg/ das sie jme/ dem Calvin
nach dem leben offte gestanden/ vnd vmb keiner andern vrs
sach/ dan das er auffrichtich vnd redlich war/ vñ den gros
sen junckern nit wolt durch die finger sehen/ vnd sie jres ge
fallens im gemeinen nutz schalten vnd walten lassen/ Also
ein verflucht ding war es in der welt worden.

Noch ist dannoch dazumal die welt gilde gewesen ges
gen vnser zeit zu rechnen/ in welcher solche oberzelten vñ vn
selich mer laster/ alle im schwäg da her geen/ vñ kein laster
mer sein wöllē/ sunder eytel tugent vñ heiligkeit/ vñ darzu
bey den Christen/ vnd ist dannoch noch alles ein schimpff
vnd scherz gegen den verfluchten/ erschöcklichen/ vñ teü
felischen gotfleserern/ mit allein der Bábstlern/ die mit
jren falschen/ erdichten gögendiensten/ auch wider die ers
kanten warten/ tag vnd nacht lestern/ sūnder auch deren/
die Christum das ewig wort gar verleugnen/ vnd jnen gar
nichts sein wöllen lassen/ deren etlich sagen frey dūrr her
auß/ es sey kein gott/ es hab die welt kein anfang/ werde
auch kein ende haben/ Item der mensch hab kein seel/ leyb
vnd seel sterben miteinander / Sie wolten sich nit reycher
wünschen/ dann weñ sie nur wisten/ das sie ein seel hetten
vnd solchs nachmals/ wo es sie sagten/ geglaubt würde.

Item andere/ sie glauben an Got/ der hymel vnd erden/
laub vnd graß/ geschaffen hab/ Sey Christus Gottes sūn/
so glauben sie auch an in. Item etlich sagen/ Moyses sey
ein zauberer gewesen/ vnd der mit jme im fewrigen busch
geredt hab/ sey nit got/ sūnder der teüfel gewesen/ Es wār
gūt glauben/ wenn man eygentlich wesse/ was man glau
ben solte/ ic. vñ deren lester wort mer/ die ein frumen Chi
sten durch sein hertz geen möchten. Vnd wenn ein solcher
Büb bey den heyden der massen ire götter veracht/ vnd so
schmelich von jnen geredt hett/ müßt er warlich sein wert
darob empfangen haben/ vnd in sorgen gestanden seyn/
wo er mit seinem lasterschedel über ein kalte Klinge gesprun
gen were/ das sich dann wol an den Atheniensern erzeyge
hat!

gawer die den philoſophum Diagoram des lands vertriben/
darumb das er geschriben het / man wyß nit ob götter we-
ren/ oder nicht / Vnd ob schon die götter weren/ so weßt
man doch nit/wie/oder wer sie weren. Item den Socra-
tem haben sie zwingen giffte zū sauffen/darumb das er et-
was news/des glaubens halb/auff die Bann solt bracht ha-
ben. Aber allein bey den Christen hat soliches lestern keyn
not/es ist gar nicht vnrecht/wen man nur nit Lutherisch
ist / das ander geet als woll hin/ Ursach/ man strafft ye
nit:vnd wo es vnrecht were/so het ein oberkeit auch eynse-
hens/ damit solchē lestern doch ein wenig gewehit würd.
Ich besorg aber (vnd wolt got das ich fehlte) das die ihe-
nigen/ die es wehren solten/-auch etwan mit laychten. O
Got/ solt aber nit noch ein Christ von herten sagen/ wie
Cato/ mich lust nit mer zū leben? Vnd dieweil solch gotfle-
sterung täglich getriben/nimbt vns wunder/wo theurig/
krieg/ vnd pestilenz herkommen? Na mich wundert/ das
sich das erdtrich nit lenger auffgethon/ vnd kue mit dem
kalb/schuldig vnd vnschuldig/ zumal verschlickt hat.

Dieweil nun aber/ günstige liebe herren/ solchs lästern
überhandt nimbt/ vff den gassen/ vnd hinder dem weyn/
offentlich/ vñ on schein vnd straff getribē/ vñ dabey sich et-
lich frum/gotselig menschen ergern/sürnēlich aber do dem
so sie sagen/es were gut glauben/wen man weßt was man
glauben solt/durch welches sie das heilig Euangelion/ vñ
alle predig zū Boden stossen/ vñ sich aber der sach biß her
nyemand hat wollen annemen / sündert yederman jr darzū
gelacht/vnd fürhin gangen/vnd vns Paulus dannocht be-
filcht gerüst zū sein/damit wir dem widersacher das maul
verstopffen/hat mich die eer vnser lieben herrn Jesu Chri-
sti dahin gedungē/ das ich etlich spruch auch auß den hey-
den zūsamē klaubte/durch welche vnser schrift vñ glaub
als der gerecht vnd eynich/dar durch wir selig werden/ ges-
lobt vnd gepreyßt würdt. Vnd acht hie gar nicht etlicher
die do sagen möchten/ich solt solche sach den predigern be-
folhen

folhen haben/vnd meiner schül gewart haben. Dan zum
ersten kan ich nit trachten/das mangel am predigen erfunden
werde: dieweil aber solche leutt hie (ich weys nit wie
anderswo) entweder gar nicht in die predig geen/ oder
aber allein vmb lesterung willen hinein geen/vnd aber der
hochgelert herr Johan Lachman doctor sampt dem predig
amt/ auch mit der Bürde so ein Christlicher pfarherr
solt beladen sein/ yetzmal beschwert ist/acht ich das im nit
vil muß zu schreiben wider solche leut gebüren möchte. zu
andern/so weis ich nicht/das ich deshalb in meiner schüll
die weil verseumbt vnd vnderlassen hab. zum dritten aber
dieweil ich in dem namen Christi getaufft bin / acht ich/
es gebür auch mir/für die eer gotes vñ vnser herrn Christi
nit allein wider die lästerer/ sündler auch wider die ganzen
welt zu steen. Vnd ob ich schon der geschickten keiner bin/
so wil ich doch mit solchem meinem überflüssigen schrey
ben anzeigen/was ich zu thon/von meines herrn wegen/
wo ichs kündth oder vermöcht/gern wolt/vnd zu thun ge
neigt were/Will daneben alle frumme Christen gebetter
haben/was sie weiters wider solche lesterung wissen/her
für zu bringen/ oder aber solche meine herfür brachte zeus
gen/baß herauß streichen:dann ich ya selbs meinem eigen
hertzen in dem val nicht genüg gethon/vnd zu feld bracht
hab/wie ich gern gethon het. Vnd wiewol ich aber acht/
das solichen losen bestien weder zu rhaten noch zu helffen
sey/die sich der massen an vnserm herrn Jesu Christo erges
ren vnd stossen/vnd sonst den eynfeltigen Christen das
wort gottes gewiser vnd lieber sein solte / dann das es der
heidenischen zeugen bedürffte/So will ich dannocht mit
den wanfimmigen menschen auch eyn weyl toben/ ob sie
doch dem teüfel selbs glauben wolten/ dieweil sie ye Jesu
Christo nit glauben wollen/damit sie am jüngsten gerichte
kein außflucht vnd entschuldigung ires lesteren fürwen
den mögen.

Dieweil aber ich nun weis den sündlichen lust vñ ins
B büch

brünstige lieb E. S. W. gegen der ewigen warheyt / vnd
was mißfallens sie hab ab derogleichen lesterern vnd vers
uolgern des worts Gottes / hab ich solchs E. S. W. wöls
len zü schreiben mein hertziglich demütig dienst vnd wil
lig gehorsam gegen E. S. W. anzüzeigen. Hiemit sey E.
S. W. Gott befolhen. Datum Heylprun / Sambstag post
vincula petri. Anno M. D. XXX.

E. S. W.

ganz vnderteniger vñ gehorsamer /
Caspar Gretter / schülmeyster.

Von den zeugen disz büchleins.

Die zeüggē die ich hie einfür das sein / Mercurius /
die Sybillen / der Apollo Delphicus / vnd Miles
sius. Vnd damit man sich auch eyn wenig nach
den zeügen wiß zü richten / wil ich kürtzlich hins
durch vnd anzeigen / wer sie gewesen sind / vnd anfenglich
von dem Mercurio.

Von dem Mercurio.

Caius Cotta in dem Cicerone sagt von fünff Mercurijs /
die nacheinander gewesen sein : vnder welchen der fünfft
den Argum erwürgt hab / vnd deßhalb in Aegyptum ges
flogen sey / vnd hab da die Aegyptier gelert / vnd mit gesäs
zen vnderricht / derhalben sie jm zü eeren / den herbstmo
nat / der bey jnen der anfang des jars gewesen / nach seyn
nem namen Thoth geheissen / vnd nach seynem todt für
ein got auffgeworffen / vnd geert haben. Vnd diß ist der /
dauon wir im büchlein hören werden / den der Homerus
Argiphontem nennet / von dem todtschlag Argi. Diser ist
gewesen ein sün Jupiters des dritten / des künigs zü Cres
ta / Minos brüder / welches enckeln / Agamemnon vñ Me
nelaus / der schönen Helene haufswirt auß Grecien / gebur
der / sampt anderen von dem stammen Pelopis / hernach al
lererst für Troiam gezogen sein / von wegen des Paris /
des

des künigs Priami sun von Troia/ der Helenam dem Me-
nelao empfürt het/ dieweil sie beyeinander zu Athen gewes-
sen waren/ das verlassen erb/ jres altuatters des Minos/
vnder sich zu theilen. Nun haben sie Troiam allererst im ze-
henden jar nach solcher that gewonnen: wie lang meinet
nun einer/ das diser Mercurius vor Christi geburt gewes-
sen sey? Die statt Rhom ist nach der zerstörung Troie ges-
baut worden/ Anno CCC.iiij. Tiberius ist zu eym keyser er-
welt wordē im achthundersten vnd siben vnd sechzigsten
jar/ nach dem als Rhom gebaut ist worden. Hernach im
fünffzehnten jar seines reychs/ hat Christus angefangen
zu predigen. So sein von dem selben jar an/ bis auff dis ge-
genwertig jar/ M. vnd. CCC. jar. Nun rechne es ein ye-
der bey jm selbs/ so wirdt er ein lange zeit finden. Wenn
nun das alter auch etwas zur sachen thon würdt/ so wer-
den wir mit disen zeugen wol besteen.

¶ Von Sybillen.

Marcus Varro in seinem büch/ das er von göttlichen
dingen zum keyser Julio schreibt/ sagt das mer dan eyn Sy-
billa gewesen sey: vnd das ein yedes weib/ so geweyssagt
hab/ Sybilla sey genent worden/ von dem Aeolischen wort
lein σιβ^ι / das ist/ Got/ vnd ευρα^ι / das ist rhat/ Das also Sye-
billa heysß vff Teütsch/ ein rhatßgenos Gottes/ deren got
zukünfftige ding geöffnet vnd mitgetheilt hab/ Vnd sein
sölcher weyber zehen gefunden worden.

Die erst ist gewesen auß Persien/ die meldet Nicanor in
seiner historien/ von dem grossen Alexander.

Die ander auß Lybien/ die findet man in der vorrede
Euripidis/ in seiner Tragedia/ Lamia genant.

Die drit auß Delphis/ dauon Chrysippus schreibt in seya-
nem büch der weyssagung.

Die vierdt ist gewesen von Cum/ auß welschen landen/
deren gedenckt Clemens.

Die fünfft ist die Erythrea/ geborn von Babylonia/ die
nent Apollodorus sein lanßmännin/ vñ die sagt den Krie-
chen/

B ij chen/

chen/da sie für Troiam zügen/das sie das landt gewinnen würden.

Die Sechst ist von Samos gewesen / des Pythagore laudsmännin/diser gedenckt Eratosichenes.

Die sibendt war auch von Cum/ Amalthea geheissen/ von der haben wir ein lustige histori/ wie sie zum Tarquinio Prisco dem fünfften Römischen König kumen sey/ vnd neun bücher vmb 300. fl. zu kauffen angebotē/welche nach dem sich der König zu kauffen gewegert/hab sie vor sein an gesicht die drey daruon verbrent / nachmals für die sechs überigen eben die vorgemelt sun an König gefodert/habe der Tarquinius vermeint/das weyb sey vn Sinnig / derens halb zum andern mal sich der Bücher zu kauffen gewegert: da habe sie/die Sybilla/ noch drey dauon verbrent/ vñ dan die drey überigen widerumb dem König vmb die 300. fl. geboten/ deßhalb sich Tarquinius verwundert/soliche drey Bücher vmb das genant gelt hab kauffen lassen/ vnd beses hen/ da seyen es eytel weyßsagunge der Sybillen gewesen/ von zukünfftigen dingen/vñ der merer theil das Römisch Reich betreffend/das habe den Tarquinium bewegt/ in alle landt auß zu schicken vmb anderer Sybillen verß zu sūchen/ vnd gen Rhom zu bringen/weliche nachmals mit fleyß im Capitolio verschlossen vnd auffgehoben sein worden/also/ das man nyemandt darüber gelassen hat/dann die fünffzehen männer/ des jarß darzū erwelet. Deren ges denckt Vergilius.

Die acht Hellespontica / geborn in ein fleckle/ nicht weyt von Gergithium/in der landtschafft Troie. Heraclicus des schreibt/das solche gelebt hab zur zeit Solonis/vñ des Königs Cyri.

Die neundt Sybilla ist gewesen bürtig auß Phrygien/hat geweyßsagt zu Antir.

Die zehendt Albumea genant/ ist lang geert worden als ein göttin/nit weit von der stat Tibur/an dem wasser Anien in welsch landen.

Vnd

Vnd weiß nit/ob wir Teütschen auch ein eygne gehabe
haben/die von spitzigen schühen/langen kappen/vnd von
vnser heyligen/wirdigen Priesterschafft gesagt hab/oder
wie. Dieweil ich nun nicht von jr weiß/so werd ich mich jr
in dem fall auch nit annemen/vnd in dem büchlein faren
lassen.

¶ Von dem Apolline.

Apollo ist anfenglichs ein mensch gewesen fast vmb die
zeit Mercurij/nachmals vmb seiner vliseltigē kunst zū eyo
nem got auffgeworffen vnd geert worden. Vnd dieweyl
er an vill orten ist geert worden/hat er auch vill zūnamen
vberkummen/das er zū Delphis Delphicus/geheysen ist
worden/zū Mileto Milesius/zū Delo Delius/ꝛc. Als wie
zū vnsern zeytten die müter Christi Maria/wiewol sie nur
eynich ist/doch dieweil wir ein abgöttin auß jr gemacht
haben/vnd an vill orten klöz auffgericht/muß sie auch vil
namen haben/Als/die frau zur Eych/zum Grymmen
thal/Eppenthal/Eynsidel/Oech/Wesselbusch/ꝛc. Vnd
wie nun zū vnsern zeitten der teufel sich inn die bilder ges
steckt/wunderzeychen herauß gethon/das wir dann der
jungkfrauen Marie zūgelegt/dardurch die eer Jesu Chris
ti geringert ist worden/vnd aber an einem ort hefftiger ge
wirckt/dan an dem andern. Also hat sich der teüfel in die
bilder Apollinis auch gelassen/durch sie wunderwerck ge
thon/vnd zükünfftige ding gesagt: doch auch an eynem
ort hefftiger/dann an dem andern/als wir hören werden/
das man also/wo ich Apollinem melde/keinen andern vers
steen darff/dann den Teüfel selbs/der durch die bildnus
Apollinis geredt hab. Mit Mercurio hatt es ein andere
gestalt/Dann das wir hie anzeigen werden/hat er bey sey
nem lebē zu güttten freunden/als zum Aesculapio/des jetzt
gemelten Apollinis sun/zū seinem eygen sun vnd anderen
geschriben/vnd ist nit durch die bilder geschehen/als des
Apollinis.

Damit aber die blinden leüt nicht gedencfen/es sey er

B ij Dicht/

dicht/ vnd on grundt/ hab ich solche ire zeügnuß/ wie ich
sie bey Lactantio gefunden/ mit Kriechischen wörtern vñ
Büchstaben hinein gesetzt/ vnd das Teütsch darauff/ damit
sie es sehen. Vnd ist warlich/ günstige liebe herren/ sonst
vmb keiner visach willen geschehen/ das keiner achte/ ich
thü es etwan darüb/ das ich gesehen sein wölle: deñ lieber
herr got/ ich erken mein vngeschickligkeit selbs saß/ dann
andere dencken mögen/ Dan meiner kunst halb bleyb ich
wol daheymen. zü letst möchten sie sage/ Ja lieber/ ya/ es
ist darumb war/ was Lactantius sagt/ er hat freilich nye ge
logen/ wie dan solche leut alweg etwas finden/ vnd erden
cken/ damit sie nit in die herren kummen/ Soll sie es auch
nit helffen. Dann Lactantius hat zu der zeyt Constantini
gelebt/ vnd da die abgötterey noch in irem schwang daher
gangen ist/ wider die heyden geschriben/ vnd ya schier so
vil arbeyt wider sie gehabt/ als man yetzt mit den Bapst
lern habē muß. Wir zweyfelt gar nit/ wo Lactantius mit
lügen vmb were gangen/ oder aber iren göttern was hett
zügemessen/ das sich nit vff sie het mügen erfinden/ sie we
ren ya wol als kün/ dürstig vnd frech gewesen/ hetten jme
vnder die nasen gepfuchzt/ vnd seine lügen widerumb in
sein rachen gestossen. Dieweil sie aber solchs nicht haben
können thon/ muß es freylich die warheit sein/ vnd bleiben
Vnd dieweil die heyden jr ding mit irer schrifft nit haben
mögen wider die hellen vnd lautteren warheyt erhalten/
sein sie auch der lederseyhel zugeylet/ vnd auß der scheid
sich zü verantworten vnderstanden / Wie dann noch vff
den heütigen tag die Bapstler auch thon/ dieweil sie der
gründtlichen warheit nit wissen zu widersprechen/ sagen
sie/ man sol mit den ketzern nit disputiren/ man soll in ant
wortē/ dz in das blüt über die oren herab rynne. Danck hab
mein lieber Christ/ dz hieß ein fruchtlin vnsers glaubēs/ ic.
Wie sie aber dannocht das Euangelion müssen war seyn
vnd bleyben lassen / also auch können dise lästerer mit
Lactantium hie nicht verwerffen/ müssen in auch bleyben
lassen/

lassen/ vnd dancks in nur ein weiß tuchlin darzu.

Wolan wir wollen zur sach greiffen/ vnd die sum vnsers glaubens auff's kürzest in sechs artickel yezund fassen/ vnter welchen der erst sein sol/

Das ein eyniger Got sey/ der hymel vnd erden/ vnd alle creatur geschaffen habe.

Der ander.

Das Christus war Got vnd mensch sey/ von einer jungfraw in dise welt geboren/ durch welchen alle ding geschaffen sein/ im hymel vnd erden.

Der dritt.

Das Jesus Christus für vns gelitten habe den schmeltschen todt des creuzes.

Der viert.

Das er gen hell gefaren sey/ vnd am dritten tag widerumb erstanden von den todten.

Der fünfft.

Das er am jüngstentag widerumb kummen werde zu richten die lebendigen vnd todten/ vnd das wir alle sampt auch widerumb ersteen werden/ die glaubigen zur seligkeit die gotlosen aber zur ewigen verdammuß.

Der sechst.

Das vnser werck/ die seligkeit damit zu erwerbē/ alleyn nicht dūchtig/ vnd das wir durch den glauben allein frum vnd selig werden.

Wenn wir nun soliche/ auch mit schufft/ deren die wir oben anzeigt haben/ bestetigen mögen/ hoffen wir/ es soll kein feil mer weiters mit den andern haben hierin mit verfast/ dieweyl solche die rechten hauptstück vnd das recht fundament sein vnsers glaubens.

¶ Von dem ersten artickel.

Der erst artickel ist/ das wir festiglich glauben/ vnd halten/ das nur ein got sey/ der hymel vnd erden/ vnd was darinnen ist/ Summa alle creatur geschaffen hab/ laut des artickels vnsers Christlichen glaubens: Ich glaub in Gott vatter

vatter den almechtigen / schöpffer hymels vnd der erden.
Vnd solchs auß der schuffte / Gen. am. 1. 2. vnd 3. zum ers-
sten / so acht ich / es sey kein mensch so grob vnd wild / der
nit etwan sein angesicht gegen hymel hebe / vnd mercke /
das ein solch herrlich groß gebew / mit höher witz vñ kunst
dann menschlicher natur begreifflich / erbawet sey / vnd
fürhin also erhalten werde / wer doch der ihenig sey / dar-
umb auch der heyd Quidius bekent / das deshalb der mēsch
vom vich abgesündert sey / das er nach solchen hohen vnd
himmelischen dingen trachten solle / da er also sagt: Vnd die
weil alle andere thier vnder sich sehē / hat er allein den mens-
schen auffgericht vnd übersich gegen hymel heysen ses-
hen / c. Metam. 1. Vnd solchen ersten Bauherrn aller ding
haben auch die heyden gemeyniglich Gott genent / als der
allein gut sey / vnd von dem alles gut kum / dieweil er sonst
kein namen hat / damit er genent mag werdē / wie wir hern-
nach hören werdē. Vñ wie wol aber etlich sich darob gekar-
balcht habē / vñ gewölt / es sey gar kein got / so ist doch von
den vernünftigsten vñ merer theil erhalten / vñ nachmals
füran / Biß auf den heutigē tag glaubt wordē / es sey ein got.

Was aber got sey / vnd wer er sey / hat sich die vernunfft
der weysen auch oft hoch bemühet zū erforschen / hatt jr
aber nye mögen gedeyen / ya sie ist alweg darob zū schans-
den worden / Das auch Simonides nach dem vnd er von
seinem kōnig gefragt wurde / was Got were / etlich tag zū
bedencken auffschub name / vnd zu lest recht vnd wol ant-
wort / ye lenger er sich bedecht / ye minder er erdenckē kñnd
was doch got sey / wie Plutarchus schreibt. Dan die götlich
maiestat ist vns vil zu hoech / vnd kan vil leichter von vns
geglaubt / dann erforscht werden. Vnd lüg ein frumer eyns
feltiger Christ hie nur eben fürsich / das er die eck des tem-
pels mit alle außstürte / damit er sein schinbeyn nit zerstoß.
Dann vnser glaub sol ya nit weiter gericht sein / dan allein
auff dz wort gotes / Wo wir nun kein wort habē / da sollen
wir nit weiter nach grübbeln. Wir haben ein wort vñ ein
Befelch

Befelch Gottes / Got vnsern vatter vnd schöpffer an zu be-
ten / vnd all vnser vertrauen allein auff jnen zu setzen: jnen
aber weiters auß zu forschē ist vns nyergents Befolgen.

Wolan du klüger frag / ist dir nun so vil daran gelegen /
das du auch wissest / wie Gott in seiner maiestet sich selbs
so herrlich erhalt / schalt vnd waldt himel vnd erden / so setz
dich nider / vnd fang hieunden vor an / vnd grübel mir auß
vnd sag / wie es ein gestalt hab mit deiner seel in deinem ey-
gen leib. Glaubstu aber nit / das du ein seel habst / wie du
dann ya warlich nit glaubst / so sag mir / wie es zügee / das
du mit dein augen gesehen kanst / so du sie im kopff hast /
vnd nit sehen künst / so man sie dir herauß stech / vnd in dein
händ geb. Kanstu aber solchs nit wissen oder versteen / wy
es zügee (das du doch auch mit einer säw gemeyn hast)
so laß du ellender mensch die edle vnd vnergründliche ma-
iestat Gottes mit deym säwischen lästermaul auch vnbes-
sudet / vnd mit fryden / vnd verführe dich selbs nit so ellen-
diglich / gib Got deinem herren vnd schöpffer die eer / vnd
laß dich in seyn ewigs wort gefangen nemen / damit seyn
thewis blüt nit so gar an dir verloren werde. Wie es aber
Bezeugt würdt durch heydnische zeignuß / das got sey / wer-
den wir hernach hören.

Zum andern / als man nun gefunden hat / das Gott sey /
ist ein lange zeit der streit gewesen / ob nur ein got sey / oder
mer. Vnd haben die Juden von anfang biß auff Christum /
vnd nachmals die Chriſten / sambt den Juden / nur eynen
got bekendt / der hymel vnd erden beschaffen hab : vnd sol-
ches auß der schrifft / Deut. 6. Höre zu Israel / Got ewi herr
ist Eyn Got.

Die heyden aber haben auch neben dem rechten waren
eynigen Gott / andere götter auffgeworffen / Als Satur-
num / Iouem / Mercurium / Apollinem / Bachum / Mars-
tem / ic. vnd andere vnzalbarlich mer. Nun würdt krefftig-
lich bewisen auß allen historien / das solche menschen ge-
wesen sein / vñ zum theyl auch heuchelmässig / böß büben /
C hürer /

hürer / mörder vnd dieb / ic. das ya solche leüt / die des rechte
waren / eynigen Gottes verläugnet haben / wol gestrafft
worden sein / mit solchen schentlichen abgöttereyen. Vnd
das sie menschē sein gewesen / zeugt an ein Sybilla / die ire
Kriechen deßhalb mit solchen folgenden versen strafft /

Ἐλλὰς δ' ἢ τί πέποιθα σ' ἐπ' ἀνδράσι μὴ γεμόνεασι
πρὸς τί δὲ δῶρα μάταια καταφθιμένας ἀνατίθης
οὐδέ εἰδῶλοις τίς τοι ἐν νῶ πλάνιμ' ἔβαλλεμ
ὥστε σε τὰδε ποιῆμ μεγάλα θεῶ προσώπιδ' ἀπολλυμένων.

Das ist zu Teütsch so vill gesagt: O Gretia was setzest du
dein vertrauen in die Fürsten? wozu eßferstu den abge
storbenen / vnd den abgöttern? Wer hat doch dich so gar
verfürt / dz du deinen got verlassen / vñ solchs thon darffst?

Wie aber die menschen zu göttern auffgewoiffen seyen /
zeygen Tertulianus / Lactantius / vnd andere / fast ein sol
che vrsach an / das Saturnus / Jupiter / Apollo / ic. fast die
ersten regiereden kōnig gewesen sind / die das grob vnuer
stendig böfell in ein ordenung bracht / vnd mit gesäzen ver
derricht haben (wie droben von Mercurio auch anzeygt
ist) nach welcher todt dann das volck in zu eer bildnuß vñ
säull / eintweders vmb der lieb willen / oder aber durch sol
che eerüig die nachuolgende kōnig oder regenten / zu gleich
förmigen regiment zu reytzen auffgericht hab / vnd nach
mals auch geert / biß zu letst solchs eeren zu grossen lesteren
des ewigen gottes / vnd zu mercklichem verderben der ar
men seelen gereycht ist.

Das aber de also sey / so würffst Tertulianus seinen Rhō
mern selbs für das nerricht vnd dōricht gesatz / so die Rhō
mer gemacht hetten / das hinfort kein gott mer von Kay
sern solt auffgericht werden / oder auch gelten / one eines
ersamen rhats wissen vnd willen. Das ist mir ein feyne got
heit gewesen / die nit weytters golten hat / dann die Rhō
mer gewölt haben / O des ellenden gottes. Haben nun sie
gewölt / so ist einer ein gott gewesen : wo nicht / so ist er
ein teüfel bliben. Also hat Julius der erst Kayser / vnd nach
im

im Augustus / dem sie auch bey seym leben / als einem got /
dienet vnd geert haben. Item Claudius / vnd andere vill /
auff rhats Befelch nachmals müssen götter sein / wie Sues-
tonius / Eutropius / vnd andere historici anzeygen.

Es würfft auch Tertulianus seinen Rhömern weytter
für den Tiberium / der Christum wolt für ein got haben: da
es aber dem rhat nit gefiel / müst er kein got sein. Also geet
es noch auff den heüttigen tag zu / der arm / ellend / blind
mensch / der heuft sich vff Reichstagen vñ anderßwo / wil
allererst beschliessen / ob das Euangelion der recht Chri-
stus sey / ya ob Christus der recht Got sey. Vnd wenn sie
lang hin vnd her dencken / so können sie es in irem rhat nit
finden / dann sie sein Rhömisch / das ist Bapstisch / sie ken-
nen des frummen gecreuzigten Christi zu Jerusalem nit.
Vnd dieweil sie es bey sich nit finden können / das er Gott
sey / so müß er keyner sein / vnd müß auch deßhalb nit gels-
ten. Vnd trüg nur der ganzen welt / das sie wider vnser
Decret weytters mücken. Es sind vnser so vill weyser / klü-
ger hansen beyeinander / weñ Christus got were / soltē wir
es nit als bald mercken / als Kayser Tiberius? Das wöll got
nit. Gott geb nur / das vnser aller gnedigster herr Kayser /
auch hie an dem ort (von den widersächern vnuerletzt) in
die stat Tiberij / vnd anderer seiner Kay. Mai. vorfarn / löb-
licher gedechtuiß / trette / wie dann Tertulianus von inen
rhumbt / das jr keiner nie die Christen deßhalb vernolget
hab / auch Tiberius selbs nit / außgenommen Nero / vnd Do-
mitianus / von welchen es ya auch das gemeyn geschrey ge-
wesen sey / das sie nye nicht hingethon haben / dann was
nur frum vnd gerecht gewesen sey / Durch welches jr durch
ächten sie den Christlichen glauben mer gefürdert / dan ges-
hindert haben : Traianus hab nit wöllen leyden / das man
jn nach such: Adrianus hab sie gar mit Friden gelassen / vnd
sein dannocht solche Kayser heyden gewesen / wie dann das
man yetzund so gar blütdürstig ist? vnd wider die Christen
Ist es aber nit der ynniglich teüfel / der nit anders kan / dan

mordt vnd blutnergiessen anrichten? Ja warlich ist es der
teuffel selbs : vnd wolt gern sagen / das jr keiner mer in der
hell were / sonder all auff erdtrich / vn̄ hab yeder ein Bapsta
ler angezogen: das zeygen jr eygene frucht an / Dan wo sie
Christen weren / oder wie man sie yetzund heist / Lutherisch
so würden sie auch fride halten / dieweil Got vnser herr ein
got des frydens ist / vnd nit des zwitterchts. Solchen rachs
girigen vnd blutdürstigen geist wirst du warlich vnder
keinem Lutherischen hauffen finden. Ich döfft es hoch
nemen / vnd schyer bey meiner seel seligkeyt / das kein Lus
therischer / er sey doch wer er wöl / so verflucht sey / das er lie
ber wolt / das eym Bapstler leydt widerfüre / vnd nicht eym
herzliche freud hett / das er zur warheit bewegt / ein kindt
der ewigen seligkeyt würde. Solichs kan ich aber auff der
Bapstler seyten noch nit spüren: dan ire wort lauten nur
Zencf / trenck / würg / verbren: nit weyß ich wie jr hertz stee
vnd vnuerhört / nur: Sie volo / sic iubeo: was soll ich vil hö
ren / nur mit jm hin: glaubt er in Christum? so ist genüg /
nur flugs hin mit jm / du darffst nit weiters fragen. Ey war
umb sünst? Lieber got ist doch die bekantnuß vnser glaub
bens offenbar / das wir deshalb nicht irren / vnd gleich mit
jnen sprechen: Ich glaub in Gott vatter den allmächtis
gen / ic. Wolan so walt sein gott der herr / die sach ist sein / er
sol sie wol on alles vnser gedenccken hinauß führen.

Das aber nur ein gott sey / Bezeugt Mercurius mit solis
chen Worten: ὁ θεὸς εἷς ὁ θεὸς ὁ νοματὸς ὁ πρὸς ἑἶτα, εἷς γὰρ
ὁ ὁπ' ἀνόνημα. Das ist / Gott ist einig: der aber einig ist / bes
darff keynes namens / darumb hat er auch kein namen. Ist
aber das nit ein deutliche zeignuß der einigkeyt Gottes
von einem alten heyden?

¶ Item ein Sybilla sagt also /
Εἷς θεὸς ὁ μόνος ἑὸς ἰσπερμέγερθης ἀγένητος.

Das ist / Es ist ein einiger got / ein mächtiger herr / von
nyemand geboren. Itē Apollo Delphicus / zu dem die größte
walsart war auß allen landen von Fürsten vnd herren / als

In eynem von Got gefragt het / hat er im also geantwort /

Αὐτοφύκτος, ἀδ' ἰδ' ἀκτῶν, ἀμκτωρ, ἀσυφελίητος,
ὄνομα μὴδ' ἐ λόγῳ χωρῶμενον ἐν πύρι νοίωμ
τῷτι θεὸς μικρὰ δ' ἐ θεῶν μερὶς ἀγγελοὶ ἡμεῖς.

Das ist / von im selbs hie / von nyemand gelert / von nyemandt geboren / vnüberwindlich / eyn vnaussprechlicher name / der im ferw wohnt / das ist gott / vnd wir engell seyn der geringst theil dises gottes / ic. Na freylich der geringst vnd verwoiffest theil seind solche engel der ewigen finsterniß. Sibe aber zu / wiewol der Apollo zwingen würdt / die warheit zu sagen / vnd sagts in / das er nicht alleyn nit got sey / sonder auch der geringsten engel einer. Vñ an einē andern ort nent er sich selbs widerumb ein δαίμονα / den teüfel. Noch ist die welt so blindt / velt von stund an vor im nider opffert vnd eeret in als ein rechten gott / Ist aber das nit zu eryamern?

Zum dritten das diser eynich got der got sey / der hymel vnd erden beschaffen hab / vnd alles was darinn ist / bezeüget neben der heyligen schrifft daroben anzeygt / auch eyn Sybilla mit solchen worten /

Ἀλλὰ θεὸς μόνος εἶς, πάνυπέριστα ὅς πεποίηκεν
ὄυρανον ἠελίοντε καὶ ἀσέρας ἠδ' ἐσελήνην
καρποφοροῦ γαῖαντε, καὶ ὕδατος εἶδματα πόντος.

Das ist / der eynig got ist allein der aller höchst got / der hymel / die sonnen / vnd das gestirn / die fruchtbar erden / vñ die wällen des mörß geschaffen hat. Vnd das solcher gott von ewigkeit sey / vnd in ewigkeit on ende bleyben vñ herschen werde / spricht ein Sybilla also /

Αὐτοῦ μονὸν ἔοντα σέβειδ' ἠγῆτοφα κόσμος
ὅς μόνος εἶς αἰῶνα καὶ ἐξ αἰῶν ἔτυχεμ.

Das ist / Ir söl in eeren / der allein ein herr ist der welt / & allein ist von ewigkeit bis in ewigkeit. Sölche wort künnen vñ mögen nun ye von keynē abgot verstanden werden dieweil küntlich vnd wissentlich ist auß den historien / das sie menschen gewesen sein / vnd derhalben ein anfang ges

C iij habe

habt haben/ vnd die Sybilla Erythrea sagt / es mög keyn
got von den lenden eynes mans / vñ der müter eines weibs
gebom werden / mit disen Worten / οὐ δύναται ἀνδρὸς ἐκ μητρὸς
μητρᾶσ τε θεὸς τετυπομῶος εἶναι. Das ist / es mag von des manß
lenden / vnd der müter / ic.

Zum vierdten / das solcher eyniger got vnd ewiger schöpffer
aller creaturen / auch den menschen erschaffen habe /
der nachmals widerumb durch list vnd betrug der schlang-
en sey betrogen worden / haben wir in vnser heyligen ges-
chrifft / Gen. am. 3. Vnd das solche schrifft warhafftig sey /
als sie dann warlich ist / vnd bleibt in ewigkeyt / So hatt
solchs die Sybilla vnder den heyden auch verkündigt mit
solichen Worten /

ὅς μόνος ἐστὶ θεὸς κτιστῆς ἀκράτῆτος ὑπαρχῶν

αὐτὸς ἐσῆριξε τύπον μορφῆς μεγάλων τε

αὐτὸς ἐμίξε φύσιν πάντων γενεῆς βίοτοιο.

Das ist / Welcher allein ein schöpffer / vnüberwintlich /
vnd frey ist / er hatt die figur menschlicher form gemacht /
vnd vermische alle natur / zu geburt eynß lebens.

¶ Vnd widerumb.

Ἀνθρώπων πεπλάσθαι θεὸς παλαμάς ἐν ἰαυτοῖς

ὄρκοι πλάνησεν ὄφεις δολίως ἐπὶ μοῖσιν ἀνελθεῖν

τὸ θανάτῳ γνῶσιν τε λάθειν ἀγαθὸν καὶ κακόν.

Das ist / Den menschen von Gottes henden gemacht /
hat die schlang yemerlich betrogen / vnd zum todt bracht /
also das er zñ der erkantnuß güts vnd böß käme.

Sihe nun zñ du frummer Christ / wie seyn vnd herrlich
auch vnser glaub in got den almächtigen schöpffer himels
vnd der erden / vnder den heyden außgeschryen / vnd aller
welt verkündigt sey / damit ya sich kein nation vor got wiff
zñ entschuldigen / wo sie ye het von einem got hören sagen
wolt sie nach gefaren sein / vñ geglaubt haben. Dan das ist
nichts / vnd erlogen / die Sybillen habens als weit als die
Kriechisch zung hat mögen verstanden werden / gepredis-
get / So habens jnen ire eigne götter mit künnc verschwey-

gen.

gen. Dann wir finden klärlich/ das Apollo Nilesius/nach
dem vnd er von der Juden gotzdiensft gefragt ist worden/
vnd was sie für ein got anbeten/ also geantwort habe:

ἡδὲ θεὸν βασιλέα καὶ γεννητῆρα πρῶτων ὄντων
ὅν τι μέλει γαίᾳ καὶ οὐρανῶς ἡδὲ θαλάσσης.

Das ist/ Den kōnig vnd vatter aller creaturen/ vor allen
dingen/ ob welchem sich hymel/ erden/ vnd das mōr/ die
hell vnd teüfel selbs entsetzen. Besihe Lactantiū von dem
zorn gottes am 23. Cap. Darumb gilt deren flügling vns
nütz daferit vnd lästern nichts/ so sie sprechen/ Ey was zey
het got die armen menschen? Ist das der recht glaub/ war
umb lest er inen dan nit in aller welt verkündigen? Sole
ten souil leüt verloren seyn? Das wöl Got nit. Vnd kumen
zū legt dahin auß irem groben vnuerstandt/ das sie sagen/
vnd glauben/der hymel sey den gānsen nicht gemacht/ es
werde ein yeder in seinem stand selig/ er sey Christ/ Türck/
Jud/ Tatter/ oder heyd/ıc.

Dazū sagen wir/ das got gerecht sey/ der sünd mit sünd
straff hie/ damit das nachgericht dort auch dester strenger
folge. Wie kündt aber Gott den vnglauben daß straffen/
dan eben mit der blindheit/ damit ya eynem yeden eben
das ihenig gelinge/ darnach er ringt? Ist es aber nicht
bey gütter vernunft wöllen blindt vnd wonsinnig wers
den/ so man die rechten/klar vnd lautere warheytt hört/der
nyemand widersprechen kan/ vnd man wilß nit annemen?
Wo haben die lieben Apostel mer gepredigt/ dann in Sy
ria/ vnd Grecia? Dieweil sie aber blind haben wöllen seyn/
ists billich vnd recht/ das sie yezundt für den rechten Gott
den Söldan/ Türcken/ vnd Machomet haben. Was hatt
der lieb Paulus an Rhömern gespirt? Da sie aber Christē
leer nit haben wöllen annemen/ vnd müst inen keiner Got
sein/ dan wen sie zū eynē haben wolten/ wie solten sie aber
feyner gestrafft sein worden/ dann mit der blindtheit/ das
sie für den verachten Christum zū leßt den Endchrist mit
seyn geschwürm vnd pracht haben müssen? Vnd ich bes
sorg/

soig/du müst solchs auch hie in Teütscher nation mit deys
nem grossen schaden glauben lernen/ Dann der almäch-
tig barmherzig/ güttig herr vnd vatter/ beitt vns an seynt
gnadenreich Euangelion/ die steysse vnd onwiderlegliche
warheyt/ das wollen wir nit annemen/ es müß vns nicht
das recht Euangelion sein/ Es müß des Luthers gedilck's
sein. Wie? Solt nun got ein news mit vns anfangen/ vnd
anders mit vns umbgeen / dann er alweg thüt? Darnach
so schrey vnd lester/ Was will vns Got zeyhen? Was zey-
hen wir vns selbs? Die weißheyt klagt allenthalben/ vnd
lest sich hören/ vnd spricht/ Wie lang wölt jr alber sein/ vñ
lust zur spotterey haben/ 2c? Weyll ich dann ruff/ sagt sie/
vnd jr weggert euch: ich reck mein handt auß/ vnd niemand
acht darauff/ vnd laßt all meyne rhat faren/ vnd wölt meyn-
ner straff nicht/ so wil ich auch lachen in ewiem vnfall/ 2c.

Na/ sprechen sie dann weytter/ da schlag bley zü/ was ver-
mögen die kinder/ das ire ältern das wort nicht habē wöls-
len annemen? wo man inen priediget/ würd man villeycht
auch bey inen finden/ die es annemen. Es dringt freylich
keynen die Christlich lieb darzū/ das er der massen grübelt
vnd forschelt/ sonder lautter fürwitz/ vnd der teüfel selbs.
Vnd wer in das best/ das ein yeder für sich lüget / damit er
recht gefast were mit dem glauben gegen Got/ vnd Chris-
tenlicher lieb gegen seinem nechsten. Dann mit dem fors-
scheln ergert er sich selbs mer/ dann er sich bessert/ vnd ist
in summa gar keyn nütz.

Das sie aber sagen/ was die kinder irer ältern entgelten
soltten/ ist eben das/ das die Juden bey den piopheten sa-
geten / Vnsere vätter haben ein vnzeyttigen trauben ge-
essen/ vñd wir kinder haben vnser zeen daran verderbt.
Es ist ein gemeyn spuchwort/ das man sagt/ es werff kein
wölffin keyn lemlly: vnd ist nit vast erlogen / dann es auch
bey dem Homero gepusen würdt/ das gewonlich von bö-
sen ältern ergere kindere gezeuget werden/ gar selten den
ältern gleych/ am aller selzamesten/ besser. Diuweyl dem

nnn

man also ist / kan ich ya nicht gedencen / das die ihenigen /
so yezund in der Türckey sein / on sonderlich wunderwerck
gotes sich bessern solten ob dem predigen / vnd mit vil mer
ergern / Des wir dann ein eygentlich vnd gut exempel has
ben an den Juden / sie wolten ye frumme kinder sein / vnd
weit besser dan ire ältern / die dy propheten erwürgt hettē.
Vnd damit ya soliches auch mit der that bezeüget würde /
müßten sie ire gräber hoch auff / vnd hielten sie in gross ir
eeren / das inen auch Christus auffrüßft / Matth. 23. Wee
euch schriftgelerten vnd phariseer / jr heüchler / die jr der
propheten gräber bauw / vnd schmückt der gerechten grä
ber / vnd sprechend / Wären wir zu vnser vätter zeitten ge
wesen / so wolten wir nit theilhaftig sein mit inen an der
propheten blütt. So gebt jr zwar über euch selbs zeügnis /
das jr kinder seyt deren / die die propheten erwürgt haben.
Lieber / wil Christus nit hie auch sagen / Seind ewre väter
todtschläger / werdet jr ya auch nit vil besser sein / In dem
so er sagt / So gebt jr zeügnis über euch selbs ? Seyn aber
das nit frumme kinder gewesen ? Was hat in doch nur ges
mangelt ? Sie haben doch ein mißfallen an jrer vätter tod
schlag / müßen derenhalb der gerechten gräber auff / damit
man nit anders dencken kan / dann daß frum / heylig leütt
sein / die sich weyt gebessert haben / Vnd ehe sie ein prophe
ten vmbriächten / sie hencketen ehe Christum vnsern heyl
land selbs auß creuz / So gar seind sie dem todschlag feynd
worden.

Das aber einer hie sagt / die Juden haben Christum nit
gekent / sie hetten in sonst mit fryden gelassen / ist auch
nicht. Sie haben doch Joannem den Teüffer kendt / vnd
in für ein glaubwirdigen heiligen man gehalten / also das
sie in fragen ließen / ob er der Christus were / Warumb has
ben denn sie in nit glaubt / da er sagt / er ist mitten vnder
euch / des ich nit würdig byn seyne schü rhiemen auff zu lös
sen ? Item warumb glaubten sie in nit / da er mit dem fins
ger auff in zayget / vnd sprach / Der ist / der do hinnimbt

D die

die sünd der welt? Vnd zwar das sie nit sagen dürffen / sie
habens nit gewist / so ist doch dz gemeyn geschrey von im
gewest / das er ein prophet sey / wie die jüngern zu im sages
ten / Matth. 17. Warumb wollen sie dann ein propheten
töden / dieweyl es jnen so leydt ist / das ire vätter die pro
pheten getödt habent? Was vsach des tods kündē sie doch
fürwendent? Pilatus / der heyd / der nichts überall von den
propheten hielt / sagt / Ich finde kein vsach des todes an
jme / Die frummen Juden aber schryen nichts dester weni
ger / Creüzige / creüzige jnen. Was hat er doch thon? Hey
were er frum / wir hetten dir jne nit überantwort. Vnd die
weyl es gewonheyt ware / einen vff die Ostern ledig zu las
sen / wolten die frummen leütlin dannocht nit zu fryden seyn
sie hetten dan ein vnschuldigen propheten (dann sie wyß
ten ya nit / das er Christus war) dem exempel nach irer äl
tern jnn vmb das leben bracht . Sihe zu wie feyn seyn sie
aber entschuldigt? Haben nun das die Juden gethon / den
Christus selbs prediget / vnd so überschwengliche grosse
gütthät täglich bewisse / in dem / so er so manchen todten
auffweckte / vnd allerley seuchen heylet / wie wir hören wer
den / was solten dann die armen menschen schaffen / vnder
dem Türcken / ic? Vnd das wir ya in vnsern landen bley
ben / so sihe / mit was grosser gefär leybs vnd lebens / das
Euangelion vnder den Christen gepredigt werde / vn wie
es so kaum naher geet / da wir dannocht ein Got / ein Chri
stum / eyn glauben / vnd ein tauff haben / oder ye haben sol
ten. Darumb ist es ein vergebentlich vnnütz einred. Wie wil
ich aber von eyzeligen personen zu reden / nit von eyner
nation inn gemeyn / dem herren sein handt vnverschlossen
haben / vnd nit vngern glauben / das er jm auch vnter allen
völckern etlich auß sündlichen privilegien vorbehalte zu
seiner eer / vnd jme gar nicht in seyn wunderbarlich vteyll
greysen. Hat er können den Jonam im walsisch erhalten
vnd die drey kinder im feürigen ofen / so kan er noch meer /
Glauben aber / vnd auch getaufft werden mit wasser nach
ordnung

ordnung vnd einsatzig Christi / ist die sicherst vnd gewisest
Bai zur seligkelt / darbey bleyb es. Nun weytter.

¶ Der ander artickel.

Das Jesus Christus war Gott vnd mensch / von eyner
jungkfrauen in dise welt geboren sey / durch welchen alle
ding geschaffen sein / welchem Gott ein namen geben hab
über alle namen / ic. Philip. 2.

Ich acht / der erst artickel sey krefftig vnd genüg bewis
sen / dürff nit weytters beweysens wid die dollsinnigē men
schen / die Gottes gang verleignen : oder aber wo sie schon
Got haben wollen / sich an jm allein (wie die heyden) nit
benügen lassen / vñ halten solchen oberzelten artickel noch
mit vns / der Jud vnd Türck / vnd fast alle vöcker.

Nun aber volgt allererst der recht kern vnsers glaubens
durch welchen wir von allen andern glauben der welt ab
gesündert seyn / vnd gern sein wollen / Nemlich / das wir
festiglich glauben in Jesum Christum seinen eynigen sūn
vnsern herrn / der empfangen ist von dem heyligen geyst /
geboren auß Maria der jungkfrauen / ic. wie es dann der
artickel vnsers glaubens in sich begreiffet / Welichen wir
in keiner frembden vnd außlendischen Theologey / ya auch
mit keym büchstaben angerürt funden / als der gerecht solt
sein / vnd deßhalb geglaubt werden.

Wen wir nun solchs vnsers sonderlichen artickels auch
möchten spüch finden vnser obgemelten zeitigen / zur Befes
tigung / wider die lesterer / die ob vnser heiligen schrifft gar
verzweyfelt sein / was wolten wir mer? Wer wolt noch so
tholtün seyn / vnd sprechen / Es wer güt glauben / wen wir
westen was? Item wenn wir wysten / ob solchs die heylig
schrifft were / oder nit? Were es aber nit genüg? Wolan
wir wollen lügen / ob etwas zū finden sey.

Zumersten das Jesus Christus eyn warer Gott sey / has
ben wir es Joannis am letzten / Mein herr vnd mein got.
Vnd zū gleych ein sūn gottes des ewigen vatters / Matt.
16. Du bist ein sūn des lebendigen Gottes / ic. An dem ort

D ij wil

wil ich den Juden mit antworten/als denen auß der Bibel
die sie zu gleich mit vns halten/zu antworten ist/dierweyll
dis büchlein wider die geet/die auch/wie oben anzeygt/
die Bibel vernichten/denen zu Begegnen/müssen wir soli
che schrifft/die mit Biblisch sein/herfür bringen. Wie aber
solcher artickel wider die Juden zu erhalten sey/haben wir
gar ein edels vnd köstlichs kleynot/das büchlein des gotse
ligen vnd Christlichen lerers Martini Luthers/vnsers liez
ben euangelisten vnd getrewen apostels/ Ob Jesus Chri
stus eyn geborner Jud sey/dz wolle ein yeder fleysig durch
lesen/vñ es im gemein machen/vñ lieb seyn lassen/würdt
er wider die Juden deßhalb gerüst genüg sein. Aber lieber
herr gott/man ist yetzund nur gesind/solliche büchleyn von
newer mehr wegen zu lesen/mit das man darauff etwas ler
ne/vnd sich bessere/Das ich dan oft selbs wol höre/Lieber
hastu nichts news? Ja. Was kost es? Zwen pagen. Es
ist mir zu vil/was solt ich mit thun? Wen ichs ein mal liß
so hab ich sein genüg. Na lieber gesell lesestu oft ein ding
zehen mal wol vnd recht/were deinet halb gut: Befor aber
solchs/das zur besserung vnsers lebens reicht/Dann von
den zankbüchlin/die von geyswollen/vnd eselßschatten
disputiren/wil ich nit reden:es were oft nützer man lese sy
gar nicht. Nun das Christus Got vnd Gottes sun sey/Bes
zeügt eyn Sybilla mit solchen wortten/

Αὐτῶν σὸν γίνουκε θεὸν θεὸν ὑπὲρ ἔοντα.

Das ist/Erken doch den sun gottes/der Got selbs ist.

¶ Item die Sybilla Erythrea sagt also/

παντατ' ὄφορ κτίσιμ ὅσις γλυκὺ πνεῦμα ἅπασι

καθετα καὶ ἠγίασα θεῶν πάντων ἐποίησε.

Das ist/Den ermerer vnd schöpffer aller ding/der allen din
gen eyn milten/süßen geyst gibt/den hatt er gemacht zu
einem Got über alle götter. Vnd hernach sagt sie/

Αὐτῶν ἔδωκε θεοὶ τῷ σοφίᾳ ἀνθρώποι γεραιεμ.

Das ist/Denen hat Gott den glaubigen geben zu eeren.
Durch welche wort/zu dem das sie bekennen/wie er Gott

vnd

vnd Gottes sun sey/so veriehen sie darbey auch/ das durch
inen alle ding geschaffen seyen/wie dan David sagt/durch
das Wort sein die hymel gemacht/ic. Vnd Joan. am. i.
Durch inen sein alle ding gemacht/vnd on in ist nichts ge
macht/das do gemacht ist. Vnd das sie ya solchs durch ire
wort wöllen verstanden werden/ so nennet sie in σωεδλωρ
ein rhats genossen Gottes: vnd Mercurius noch verstens
diger τὸ θεὸς δημιουργοῦ Gottes werckmeyster/oder Bawmey
ster/wie man es nennet.

Wöllen sie aber sagen/die Sybillen vñ Mercurius nen
nen keinen/muß es darumb ewr Christus sein? zum ersten
mögen wir also sagen/ Dieweyl die Sybilla/ Mercurius/
vnd Apollo so gewaltig mit vnser schufft allenthalben zū
treffen/vñ sonst von keynē in allen historijs gelesen würdt
der solche wunderbarliche thadten(wie wir hörē werden)
gethon hat/ vnd darob ein solchen schmelichen todt von
den Juden gelitten hab/ dan eben der den wir mit den hey
ligen Euangelisten Christū Jesum nennen/ von welchem
wolten sie dan anders reden? Sie nennen mir sunst einen/
der creüztigt worden sey/ gestorben/vnd begraben/ vñ am
dritten tag hernach so gewaltiglich widerumb erstanden/
Sie werdens aber noch morgē nit können zū wegē bringē.

Zum andern/ So mögen wir mit der warheit sagen/das
der name vnser herrn Jesu Christi nyemandt bekandt sey
dann allein Got seinem hymelischen vatter/ vnd von vns
nit möge genent werden/ als dann Paulus sagt / Er hatt
im ein namen geben/der do über alle namen ist/ philip. ij.
Das wil auch Mercurius/da er also sagt / οὗτο ὄνομα ἔδλωατε
ἀνθρώπων σωματι λαλῆσθαι. Das ist/ Vnd sein name mag mit
menschlichē mund nit genēt werdē. Herwiderüb schreibet
Mercurius seynem sun also / ἐστὶ γὰρ τις ὡτέκνον, ἀπορρητὸν
λόγον σοφίας ὅσι περὶ τοῦ μόνου κυρίου, ὅρ' ἐκπερ ὑπὲρ τῶν ἀνθρώπων
ἐστὶ. Mein sun/ es ist ein vnaussprechlich Wort/ heys
lig von weißheit des eynigen herren/welchen kein mensch
nennen mag. Sein aber das nit helle klare wort/ welche

D iij wel

wol von einem yeden gotseligen frummen menschen/ one
eygne zusatz vnd gloss mögen verstanden werden? Was
wollen wir nun weiters? Mercurius nent in ein vnauffs
sprechlich heylig Wort/ wie in dann vnser heylig Apostel
vñ euangelist auch nent/ in dem er sagt/ Vnd das wort ist
fleysch worden/ Ioan. 1.

Zum andern/ das er auch ein warer mensch sey gewesen/
zeigt an vnser ganz new Testament/ das do redet von seyn
ner geburt/ leben/ leiden/ vnd sterben; vñ dergleichen auch
die weyssagung Sybille/ die bekantnuß Apollinis Milesij
wie wir in volgendem artickele hören werden. Dieweyl er
aber auch ein got ist/ hat er von menlichen sammen nit kün-
nen geborn werden/ laut der wort Sybille droben anzeigt/
es mög von den lenden eines mans kein got geborn wer-
den. Ist er aber dabey auch ein mensch/ so hat er auch in
dise welt wie ein mensch/ von einem weyb müssen geborn
werden. So schleißt sichs nun ya selbs/ das er/ als ein was-
rer got/ on menlich hilff vñ steir/ vñ als ein warer mensch
nach ordnung der menschen/ von einem weybs bild/ das
ist/ von einer jungfrawen/ in dise welt geborn sey. Da soll
kein zweifel an sein. Dann wo er were von menlichem sas-
men geboren/ so kündt er nit got sein: Were er dan nit von
einem weyb in dise welt geboren/ so kündt er kein mensch
sein. Dieweil er aber warer got vnd mensch ist/ so muß die
schluß rede volgen vnd besteen/ wie yetzund von mir ange-
zeygt ist/ Vnd volgt aber gar nicht herauf/ das darumb
zwen götter seyn solten. Dann ya die heylig schrifft/ vnd
auch die Sybillen sampt andern Bezeüggē/ fest als ein maur
darauff nicht destoweniger besteen/ vnd bleyben/ das sie
nur von einem Got sagen/ wiewol sie den sün gottes auch
einen got/ vnd recht/ nennen/ Damit sie ya freylich bekenn-
nen/ wie dann wir auch glauben/ das der vatter vnd Sün/
der person halb/ wol zwen/ der gotheit halben aber nur ey-
ner sey/ Sie würden sonst ob einem got nit so hart halten
wo es das widerspil sein solte.

Von

¶ Von den wunderzeychen Christi.

Es were villeycht nicht noet gewesen / hie anzüzeygen die wunderwerck / so Christus Jesus hie auff diser erden gewircket hatt. Dann so wir sehen / das vnser Euangelium besteeet / vnd gerecht ist vor aller welt inn den rechten hauptstückken / als da ist / das Christus warer Got vnd warer mensch sey / für vns gelitten habe / am dritten tag widerumb erstanden sey / 2c. Acht ich / solt es der wunderwerck woll vngetaddelt bleyben / dieweil doch die wunderwerck nit der recht kern seyn vnser glaubens / sündere allein ein versicherung der lere Christi / wie dann die wunderwerck Moysi / vnd nach Christo / der Aposteln auch gewesen sein / Bis das die new lere / die zū vor nit gehört / mit solchen wercken / als von Got bestetigt / in ir possess keme / Nit weiter seind sie von nöten gewesen / Haben auch der halben auffgehört. Damit sie aber auch auß Christo / wie Mose / kein zauberer machend / vnd die Sybillen soliche werck so eigentlich haben auffgezeichnet / ein solche lange zeyt vor der geburt Christi / so wollen wir sie eynes theyls hierin auch anzeygen.

Zum ersten / damit wir gleich als in einer sum die wunderwerck Christi zusammen fassen / vñ auffs kürzest hindurch komen / Als die jünger Joannis des Tauffers zu Jesu komen / vnd in fragten / ob er der were / der do zukünfftig sein solte / oder ob sie eines andern warten müsten / antwort in Jesus also / Geet hin / vnd verkündiget Joanni / was ir gesehen vnd gehört habt (dann zū der stund / spricht der euangelist / machet er vill gesundt von seüchen vnd plagen / vñ bösen geystern / vnd vill blinden schencket er das gesicht) Die blinden sehen / die lammen geen / die aussetzigen werden reyn / die tauben hören / die todten steen auff / den armen wirdt das Euangelium gepredigt / vnd selig ist der sich nit ergert an mir / Luc. 7. Mat. 11. Solchs meldet auch eyn Sybilla mit solchen worten / νεκρῶν τε ἀνάστασις ἔσται καὶ χωλῶν μου ὄραμα. Ὁ ἄκους καὶ κωφὸς ἀλάσει, καὶ τυφλοὶ βλέψουσι, λαλίσει

συστη

οὐκ ἔστιν οὐ λαλέοντες Das ist/ Die todten werdē ersteen/die la-
men werden lauffen/die tauben werden hören/die blin-
den werden gesehen/vnd die stummen werden reden. Vnd
was sie für wunderwerck in solichen zweyen versen mit Bes-
griffen/hat sie es in einem andern summaria allesampt zus-
samen gefaßt/vnd dabey anzeigt/wie er solchs alles durch
das Wort hab zū wegen bracht/

πάντα λόγῳ πρᾶττωρ πάσαντε νοσορ θεραπεύωρ.

Das ist/Er hat alle ding durch das Wort gewirckt/vñ
hat allerley seuchen geheylet.

Zum andern/so hat sie die historien Matth. am. 13. von
den fünff brotten vnd zweyen fischen so artig vorhin ges-
weysagt das einer dencken solt/sie wer nit ein solche zeyt
zū vor gewesen/sünder bey der that selbs/vnd het alle ding
sichtiglich gesehen/das wol bey den Christen ein wunder-
barlich ding ist/aber bey den rhoen vngesalzen leütten ein
narrey/wie sie dann selbs gesagt hatt/vnd sich deßhalb Bes-
klagt/man werde jr nit glauben/sonder sagen/sie sey wan-
sinnig/vnd ein verlogten weyb/

φίσοσι σιβυλληρ μαινόμεληρ, φεύσριαμ ἐπ' ἄρ δὲ γένηται ἅπαντα,
τλώκα μὲ μνημῶ ποιήσεται κούκ' ἔτι μ' οὐδεὶς
μαιομῶληρ φήσεται τῶ θεῷ μεγᾶλοιο προφῆτηρ.

Das ist/ Sie werden mich ein wansinnige vnd ein lügen-
hafftige Sybillen schelten:nach dem aber alle solche ding
geschehē werden/danzūmal werden sie an mich gedenc-
en/vnd wirdt keiner mer sagen/das ich wansinnig sey/sün-
der ein weysagerin oder prophetin Gottes. Wolan wir
wollen hören was sie von der obenangezeyten histori sage.

Ἐἰρ ἄστοις ἅμα πέντε καὶ ἰχθύεσι δοιοῖσι
ἀνδρῶν σχιμιάδας ἐρ ἱρήμῳ πέντε κορέσσει
καὶ τὰ περιεσένοντα λαβωρ μετακλασματα
Δοδεκα πληρώσει κοφίνους εἰς ἐλπίδα πολλῶν.

Das ist/Er hat von fünff brotten vnd zweyen fischen inn
der wüsten fünfftausent menschen gespeißt/vnd von dem
dz überlibē ist/hat er zwölff köb gesamlet/vilen zū trost.

Das

Das hat freilich durch kein zauberey mögen zu wege bracht werden: dann die zauberey (wie man sagt) fült nur die augen/ den Bauch aber kan sie nit füllen. Darumb ist es ein erstuncken vnd lesterliche lüg / so sie sagen / Moses (vnder dem auch solche werck geschehe sein / Als da die Kinder von Jrael mit himelbrot vnd wachteln sein gespeysit worden) sey ein zauberer gewesen / Vnd was sie von Christo gedenscken / darff man nit vireylen: dann gedancken sein zollfrey. Aber lieber got / eynt gutz auch kan kein ander lied singen / dann guck guck. Ein mensch dem der herr den zügel auff sein hals schlecht / vnd sein götliche handt von ime thüt / was solt er anders können / dan nur allein toben / flüchen / schelten / vnd lestern: das sind des fleyschs edelste tugend vnd beste frucht: des ist der geystloß mensch voll / darumb kan er auch nit anders reden / dan auß überfluß des hertzen redt der mundt / wie Christus sagt Matt. am 12.

Zum dritten / das Mattheus im gemelten capitel gleich hernach anzeygt / wie Christus vff dem mör gangen sey / vñ auch die vngestümmen wind gestilt hab / Mar. 4. haben die Sybille auch vorhin anzeygt / da eine also sagt / κύματα
 περιύσι / er wirt auff den wällen geen / ic. Vnd ein anderez

*τὸς ἀνέμους παύσει εὐ λόγῳ, σζώσει εὐ θάλασσαν
 μαλνομύκη ποσίμ ειρηνηε, π is επε πατῆσαε.*

Das ist / Er würdt die wind stillen mit dem Wort / vñ würdt vff dem vngestümmē mör wandlen mit den füßen des fridens vnd glaubens.

Das sey genüg von wunderwercken Christi: vnd were wol lengest genüg gewesen: dan der sich an einer zeignuß nit benügen lest / der würdt auch nit glauben / vnd ob ya schon die ganz welt vor im stünd / vñ das gegentheyl hielt Also ein harte / schwere / grausamlische / vñ erschrockenliche straff ist die blyndtheit (Got behüt vns alle dar vor / amen) das man mit oren hören muß / mit offnen augen sehen / vñ dannocht nicht verstee / noch mercken / damit man nit zur Süß kum / vnd selig werde / wie Christus sagt Matt. am 13.

E Des

¶ Der dritt artickel.

Der drit haupt artickel/darauff vnser glaub gericht vnd gegründt ist/ ist der/ das wir glauben/das Jesus Christus warer Got vnd mensch sich dem himelischen vatter gehorsam erzeigt habe bis zum tode/ ya bis zum tod des creuzs/wie Paulus sagt zum Philip. am 2. vnd wie wir in vnsern zwölff artickeln haben/das wir glauben/das er gelitten hab vnder Pontio Pilato/ gecreuzigt/ gestorben/ vnd begraben sey/:c. Vnd solchs darumb/das er nach der prophecey das menschlich geschlecht / so durch den fall Ade dem ewigen tode vnderworfen war/widerumb durch sein tod erlöset/ vnd selig machte/:c.

Welches sein leyden die Euangelisten all vier der leng nach nur wol erzelen/vnd nit vergebens/dan es vns Christen vil an seinem leyden vnd sterben/vrsach halb yegundt anzeigt/gelegen ist/Vnd were von nöthen/das jm eyn yeder die frucht/seynes leydens gemein macht/vnd wol eynbildet:dann es/wie gesagt/nit der kleinsten oder geringsten stück eines ist vnser Euangelion/wie dann da von vñ vilen gelerten gotseligē männern vil geschribē ist. Vñ dieweyl nun vil daran gelegen/so habē auch die Sybillen solchs stück nit mit wenig worten herauß gestrichen/vnd auffß gleichförmigst mit den Euangelisten zütrossen/vñ Beynoch nichts vnderlassen/das die Euangelisten auffgeschriben haben:wiewol sie der ordnung dabey nit sünderslich geacht haben/vñnd daran ist vns ya auch nicht vill gelegen.

Vnd zum ersten/da Esaias der heylig prophet von dem leyden Christi rheylich vñ überflüssig prediget/am 53. cap. sagt er vnder andern wortē also/ Es war weder form noch gestalt mer an jm:wir sahē jm an / aber er sahe nyemād mer gleych/:c. Er war anzusehen als ein arbent seliger ellender außsetziger mensch/der von got geschlagen vñ verworffen würd. Er aber ist kräck vñ schwach wordē/ von vnser übers-trettung/vnd von vnser Bosheit wegen ist er zerknirrt worden/

den /ic. Solche reyliche weiffagung hat Sybilla auch an-
geregt mit disen Worten /

ὀικτῆρ, ἀτιμῶν, ἀμορφῶν ἰν' οἰκτῶσις ἐλπιδ' αὐτῶσα.

Das ist / ellend / vneerlich / scheußlich / damit die ellen-
den getröst wurden. Wie gar fein aber stimmen die zwen
propheten zusammen? Vnd wie mit so gar wenig Worten
Begriffst hie die Sybilla schier das ganz capitel Esaiæ
Dan das Esaias mit vil Wortten anzeigt / wie ellend / yem-
merlich vnd erbermlich das vnschuldig lemleyn am creutz
gehangen sey / Begriffst Sybilla mit den zweyen Wortten
ὀικτῆρ vnd ἀμορφῶν / ellend vnd scheußlich: vnd das Sybil-
la hinzü setzt ἀτιμῶν / eerloß / oder vnerlich / was ist das an-
ders / dann das Esaias in gemeltem capitel sagt / er hab ey-
nem bößwicht ehnlich gesehen. Na on allen zweyfel / eer-
loß / diebisch / vñ bößwichtisch / als der mit aller welt sünd
beladen war / vnd mit allerley bübenstück vmbhenckt / als
eyn Jacobs brüder mit müscheln / das er ya wol seinethal-
ben ein vnbesleckts lemle gewesen ist / vñ in seinem mund
nye kein betrug funden ist worden / Aber vnser halb / dies
weyl er vnsern vnflat mit sich an das creutz getragen hatt /
so hat er ya nyemandt ehnlicher können sehen / dan eynem
onmächtigen verzweyfelten bößwicht / Des sagen wir jm
gar kleinen danck / ya wir lestern in daran / das sol jm woll
gefallen / Wolan es wehrt bis zu seiner zeit. Warumb aber
solchs von Christo beschehen sey / zeygt weiter an Esaias
da er sagt / Er aber ist krank vnd schwach worden vmb vn-
ser übertrettung willen /ic. Vnd hernach / Wir irreten all /
wie die schaff / ein yeder gieng seynem weg nach / ic. Vnd
durch seine masen sein wir all geheilt worden /ic. Dergley-
chen auch die Sybilla mit den überigen dreyen wörtleyn /
ἰν' οἰκτῶσις ἐλπιδ' αὐτῶσα / damit er die ellenden tröste. Siehe
wie gar feyn artlich vnd künstlich aber hat die Sybilla die
ganze predig von dem leyden Christi vnd irer nutzbarkeyt
in ein eynigs verslin verfasst. Wer wolt aber yezund nitt
gern glauben / das auch Sybilla auß dem geyst gottes ges-

Es ij predigt

predigt hab: Vnd damit ya nicht von der prophetia Esaiæ
überbleyb / oder aber nit vil / so bringe sie auch herfür / an ey
nem andern ort / das Esaias im gemelten capitel sagt / Er
ist gefürt worden als ein lemlein zur schlachtbank / vñ hat
sein mundt nie auffgethon / ic. Mit solchen versen /

καὶ κολαφιζόμενος ἤσυχος ἦν ὡς κτήνη ἐπιγυνῶ
τίς λόγος ἢ πότερ ἤλθε ἵνα φθιμένοισι λαλήσῃ
καὶ σεφανομφορέσει τὸν ἀκάνθινον.

Das ist / Vnd er würdt streych eynnemen / vñ darzü schwey
gen / damit nyemand erfare / was es für ein Wort sey / vnd
wo here es kumme. Vnd auff das er auch mit den abgestor
benen rede / wirdt er ein dōme kron tragen. Weiter so
sagt eine von dem leyden Christi also /

Ἐἰς ἀνόμους χεῖρας καὶ ἀπίστων ὕσερον ἦξα
δῶσον σὶ θεῶν ραπίσματα χεῖρσιν ἀναγνοῖς
καὶ σομασι μοι αἰσίου πλυσματα φαρμακόεντα
δῶσον δ' εἰς μάστιγας ἀπλῶς ἄγνωσ τὰτε νῦτον.

Das ist / Er würdt zū letst in die Bosshafftigen hānde kum
men der vnglaubigen / vnd sie werden Gott mit iren vers
flüchten hānden in seyne wangen schlagen / vnd mit iren
schalckhafftigen vnd gifftigen māulern werden sie jnen
verspeyen / dann würdt er seinen heyligen rücken eynfels
tiglich vnder die streych geben.

Hat es aber Got der himelisch vater / vnser herr vñ schō
pfer nit gūtt mit aller welt gemeint / das er so ein lange
zeit zuuor das bitter leyden vnd sterben Jesu Christi seynes
eynigen sūns vnser erlösers / durch die heiligen propheten
den Juden / vnd durch die Sybillen den heyden so fleyslig
hat außschreyen vnd predigen lassen ? Vnd wie vill deutli
cher den heyden durch die Sybillen / dann den Juden sey
nem außeweltem volck durch die propheten ? Dann wels
cher prophet hat doch ye so gar mit hellen wortte Christum
genent / als hie die Sybilla thūt ? Dan in dem so sie vsach
seines schweigens anzeigt / spricht sie / es geschehe darumb
damit nyemandt erfare / das er das recht Wort / der recht
Gottes

Gottes sün vnd Messias wer/sein leiden möchte sunst hie
 versich geen/ das also den abgestorbenen die erlösung / das
 freydenreich Euangelion nit verkündigt würde. Vñ zwar
 wenn ye ein prophet so gar Teütsch darvon geredt hett/
 (wie wol es auch bey jnen Teütsch genüg ist) die Juden
 möchten vff den heütigen tag so vil außflucht nit haben.
 Item welcher Euangelist hat die gottheit Christi in der le
 gend seines leydens so gar lautter anzeigt/ als hie die Sys
 billa/in dem sie spricht/Sie werden Got in seyne wangen
 schlagē? Sein aber das nit hübsche tröstwort vnsern glau
 ben vnd schrifft zu bestetigen? Wer wolt nun zweyseln/
 das es nit das recht Euangelion were? Oder wie künde
 man doch bessere zeugen wünschen/dann eben dise seind?
 Vnd das es bey dem nit bleybe / so werden wir sie noch
 mer hören.

Zum andern/Als Jesus weßt/das schon alles volbracht
 war/ das die schrifft erfüllt würde/ spricht er/Mich dürst.
 Da stund ein gefess vol essigs/sie aber fülleten ein schwam
 mit essig/vnd legten in vmb ein isopen/vnd hielten es im
 dar zum mund/ic. Ioan.am 19. Das seind die wort vnser
 heyligen Euangelisten/ die zuvor auch durch den prophe
 ten David verkündigt wordē sein/als er in der person Chri
 sti also sagt/ Ich wartet/ ob es yemandt ertamert/ aber da
 war nyemandt:vnd auff tröster/aber ich fand keinen. Vnd
 sie gaben mir gallen zur speysß/vñ dienckten mich mit essig
 da mich dürstet. Ir tisch muß vor in zum strick werden/ ic.
 am 69.psalmen. Solchs haben auch die Sybille nicht ver
 schwigen/vnder welchen eyne also sagt/

Εἶς δὲ τὸ βρωμα χολῶν καὶ εἶς δὲ ἴψα μὲν ὄξω ἔδωκε
 τῆς ἀφιλοξενίας τὰ ὑλὴν δὲ ἔξωσι τράπεζα μ.

Das ist/ Sie haben im gallen zur speysß/ vnd essig für den
 durst geben/ damit sie den jme ein vnfreundliche gastung
 Bewisen/ oder gehalten haben. Darumb auch ein andere
 Judeam anfert/vnd also strafft/

αὕτη γὰρ σὺ ἄφρων εἰ μὴ σὸν θεὸν οὐκ ἐνοκῶσαι

℞ iij

καὶ

παῖζοντα θνητοῖσι νοίμασι· ἄλλα ἀκάνθαζε
ἔσειπας σεφάνω φοβερήν τε χολῶν ἐκ ἐρασας.

Das ist / Du nerrin du hast dein Got in menschlicher weyß
so ellend nit erkandt / sündert du hast in mit dönnen gekrönt
vnd ime gallen vermischet.

Zum dritten / das er an das creuz gehentt sey worden /
zeygen an zü gleich die Euangelisten alle vier / Matthens
am 27. Marcus am 15. Lucas am 23. Joan. am. 19. Solchs
hat auch bekent Apollo Milesius ein abgot / welcher als er
von fürwitzigen leutten gefragt war worden / ob Christus
Got were / hat er also geantwort /

θνητός ἔγω κατὰ σαρκὰ σοφῶ τεράτω δέσιν ἔργαις
ἀλλ' ὑπὸ χαλδῶν κριτῶν ὀπλοῖς σὺν ἀλωθῆς
γομφοῖς καὶ σκολόπεσσιν πικρῶ ἀνέτλησε τελευτήν.

Das ist / Er war ein mensch / dem fleysch nach / ein weyßer /
wunderbarlicher tadten / welcher vnder den Chaldeischen
richtern gefangen / vnd auffgenagelt / ein bitter ende ge-
nummen hat. Sihe zü / zu dem onmächtigen lystigen teufel:
thüt er aber hie nit / wie sein art ist? Man fragt in von
der gottheit Christi / so sagt er von dem schmelichē tod des
creuzes / nur darumb / das er in seinem stand vnd wesen
bleyb / vnd die leit sich ob dem tod Christi ergeren solten /
noch hat der listig bößwicht die gottheit Christi nit verleit-
gnen können / er muß ehe still schweygen / vnd fürüber zye
hin / oder aber mit verdeckten Worten nur die schand vnd
schmach / darin Christus vnser halben gesteckt ist / öffnen /
vnd fürmalen. Aber solchs sein schweygen (got sey lob) ge-
rädt im übel. Er würdt gefragt / ob Christus Gott sey / so
schweigt er / vnd mit dem schweygen zeigt er ya an / das er
got sey / Es ist aber an dem nit genüg / muß ya mer verant-
wortten / dann er gefragt würdt / vnd darzū sagen / wie er
auch ein mensch sey: vnd über das / so hab er gelitten / Das
durch ein mensch solt aller erst bewegt werden zü der er-
kantnuß Christi zü kummen / vnd also nach gedencken / Ist
dann Christus / seiner sag nach / zü gleich got vnd mensch /
vnd

vnd hat ein solchen todt gelitten/ muß es freylich mit on vnsach sein/ Seinet halben/ dieweil er ein Gott ist/ solt oder künnt er ye nit leyden: thüt erß dann anderen zü lieb/ muß es ein vntausßsprechlich grosse lieb sein/ die ein Gott zü leyden für die menschen so hoch bewegt hat/ Was hat nun der gethon/ das er solt ein solchen todt gelitten haben? Vnd also fort an/ ic. Wo für sollen wir aber vnserer lesterer halten? sein sie aber nit böser/ dann diser teüfel? die nit alleyn die gotheit Christi nit Bekennen/ sonder so vil an jnen ist/ gar stürzen/ vnd in das kott treten/ O teüfel über all teüfel. Ach Got hymelischer vatter/ vnser herr vnd schöpffer/ laß vns jr nicht entgelten/ mach sie zü schanden barmhertziger ewiger Got/ vñ gib jnen zu erkennen/ wie sie so ellend leüt seyen/ damit auch nit andere so schendtlich verfür in die ewige verdammus geurtheilt werden/ Amen.

Zum vierdten/ so haben auch die Sybillen der wunder nit geschwigen/ die sich Begeben haben in dem leyden vnserers herrn Christi. Dann wie der heylig Euangelist Lucas anzeygt/ das von der sechsten stund an/ biß in die neundte stund ein finsternuß gewesen sey über das ganz landt/ vñ das der umbhang des tempels mitten voneynander sey gerissen/ Luc. 23. Also hat es auch eyne auß jnen zü vor mit solchen Worten angesagt/

Ναὺ δὲ χιλιήσεται πέτασμα καὶ ἡμαῖτι μέσῳ
 Νύξ ἔσται σκοτώσα πελώριας ἐν τρισίη ὄρασι.

Das ist/ Der tempel des umbhangs würd zerrissen/ vñ mitten im tag würd ein mächtige finsternus werden drey stund lang. Wollen wir nun auch hören was Sybilla weiter sag/ wie das durch solches leyde Christi das gesatz Moysi sey auffgehoben/ welches dann der Apostel Paulus nur woll heraus streicht fast in allen seinen episteln. Es were wol not/ wir hetten nur der zeügnus überaus genüg: vnd mich verdreüßt ya selber/ den frummen gotseligen Christen lenger mit solchen vnnützen dingen auff zü halten. Dann (wie im anfang gesagt) ein liebs/ Christlichs/ gotseligs hertz

hertz hat das Wort gottes lieber/ vnd leydt jm hefftiger an
dan das es mit so vnnützen gedanken vnd grübbeln umb
gee. So sol man doch mir verzeyhen/ das ich mit solchen le
sterlichen scheltöpffen auch ein weyll dollesiere/ Es ist ya
besser (wie man sagt) dann die leüt aufrichten: damit sie
dannocht sehen/ wie gar sie in der lesterung ersüffen seien
Got der helff jnen. Es treten aber alle die glauben herfür
die in der ganzen weitten welt sein/ vnd bringen ein solis
che zeugnis herfür von vnserm herrn vnd gott Jesu Chri
sto/ als wir haben von jren abgöttern/ so wollen wir sie
gern hören/ Werden sie aber solchs nicht thon können/ so
würt auch vnser lieber herr mit seinem Euangelio vñ Chri
sten noch wol ein weil obligen/ vnd den sig behalten: das
sollen sie innen werden.

Nun von der erfüllung vnd aufflösung des gesäz Mose
durch das leidē Christi beschehen/ spricht die Sybilla also/

Αλλ' ὅτι τὸτ' ἄρ' ἀπαντὰ τελειώθη ἀπὲρ εἰσω
εἰς αὐτὸν πᾶς λίσεται νόμος.

Das ist/ Vnd nach dem solche ding alle geschehen sein/ da
von ich geredt hab/ so würt dz gesetz gar auffgehoben/ ic.
Wie das nun zuuersteen sey/ vnd ob man darumb in allem
mütwillen leben mög/ oder sol/ hören wir täglich in predi
gen/ Wiewol man vns in solchen auch diebisch vnd verres
terisch auff leugt vnd treugt/ man lere/ man dürff nichts
güts mer thon/ man dürff nit mer fasten/ beten/ almüsen
geben/ das gesäz sey hingenummen/ Es thue nur ein yes
der/ das dem seckel wee/ vnd dem bauch wol thū/ man hab
sein macht/ es lige nicht daran/ ic. Das ist auch jr edle tus
gend eyne/ das sie so dapffer liegen/ vnd dannocht nit rote
darob werden. Hertz lieben Christen/ vnd liebe Brüder/ ich
müß der massen mit den ellenden bestien reden/ Solt ich
sie aber auch gnad juncker darzü heysen/ das sie vnsern lie
ben Christum so ellend vernichten/ vnd sich dannocht an
dem nit benügen lassen/ sündler darzü auch mit jrem fals
schen liegen so frum̄ manich vnschuldig blütt auch auff
die

Die fleyschbancß richten? Solt ich solche ire that auch anders rhümen / dann sie es thün? Darff nun eyner so verweggen seyn / das er so vngeschwunge lügen für gibt / so darff ich widerumb auch so keck sein / vnd ire lügen inen widerumb in iren freßer stossen. Ist aber auch Christenlich / also büß vmb büß aufsteylen? Ach lieber Gott von hymel / wenn es solche leüt weren / die auß vnuerstandt vnd einfeltigkeit lesterten / were in deßhalb etwas zu übersehen / der zuuersicht / sie solten sich bessern / Aber bey denen lesterern / die sich etwas weits klüger düncken sein / dan der gemeyn man / vñ der massen hoch daher traben / vnd nit gelert seyn wöllē / solt man auch inen die füß darzu krawen? Bey mir kan ich nit finden / Wolan es ist velleicht meiner jugendt schuld / als bey dem das kalbsblüt (wie man sagt) noch nit veryeren ist / so will ich mich von hertzen geren weysen lassen. Dieweil aber nun auch das kindt auff der gassen söliche lügner kēdt / vnd nun auß vilen predigen fast ein yeder Christ erlernt hat / wie ferr dz gesätz sey außgehabt / so wöllen wir es auch vmb der kurtzwillē hie lassen ansteen.

¶ Der vierdt artickel.

Das Jesus Christus nach seinem bitterm leyden vnd sterben an dem stammen des heyligen creutz / am dritten tage widerumb seye von den todten erstanden / &c. Das glauben wir festiglich / vnd auch darumb / das wir ein Wort haben darauff sich vnser glaub richt vnd lengt / Als Matt. am. 11. 20. vnd 28. Mar. am. 10. vnd 16. Luc. 24. vnd Joan. am 20.

Vnd dieweil sölicher artickel ein sūnderlicher freydenreycher triumph ist aller glaubigen / als der aller lieben märtterer peyn gering macht / würdt er nit vnbillich in der gangen schrifft so vilfältig gehandelt. Dann was were die geburt / lere / leben / leyden vnd sterben Christi nütz gewesen? oder wozu het es vns geholffen / wo er nit so herrlich vñ gewaltiglich widerumb von todten erstanden were? durch welches er die sünd allererst recht zerstört hat / die gerechtigkeit erweckt / den todt abgedülgt / das lebē wider bracht

§ Die

die hell überwinden / vnd das ewig leben gegeben / ic. wie
wir dann in vnser kinder lere auch anzeigt haben.

Vnd das er am dritten tag erstanden sey / hat auch eyn
Sybilla bezeugt mit disen wortten /

καὶ θανάτος μοῖσαρ πλέσαι τρίτον ἡμᾶς ὑπνοῦσε
καὶ τοτ' ἀπο' φθιμύων ἀναδείξας εἰς φάθ' ἤξει
πρῶτ' ὁ ἀναστάσεως κλητοῖς ἀρχῶν ἀποδείξας.

Das ist / Vnder würdt den todt enden / nach dem er drey
tag geschlaffen hat / dann würdt er von den todten wider
umb auß liecht kummen / vnd er der erst / würdt auch ande
ren den berüfften ein anfang der vstend anzeygen. Das
heißt ye die vstend Christi mit wenig wortten gar lüftig
herauß gestrichen / damit nyemand an seiner vstend zwey
feln dürffe / vnd yederman eygentlich wyfste / das er war
lich gestorben were / so sagt sie / er würdt den todt enden.

Zum andern / dieweil vnd wir aber auch leyblich sterben
müssen / vnd des wein auff alle getruncken haben / damit
nun keyner verzweyfele / oder gedencf / das er in dem tode
verhafft werde bleyben / so nent sie jnen widerumb nur ein
schlaff. Zum drittē so mischt sie hineyn das jhenig / so wir
in vnsern artickeln bekennen / Er ist abgestigen zur helle:
so sie sagt / Dann würdt er widerumb von den φθιμύων / das
ist / todten oder abgestorbenen herfür an das liecht kummen:
wie sie es dann droben in dem leyden Christi auch anregt
also / Vnd er würdt streych eynnemmen / vnd darzü schwey
gen / damit nyemand erfare / was es für ein Wort sey / vnd
wo her es kumme / auff das er auch mit den abgestorbenen
rede / ic. Vnd hie her schickt sich nun feyn der spruch Petri /
In demselben ist er auch hingangen / vnd hatt gepredigt
den geystern in der gefengnuß / ic. Vnd solchs wil on zweys
fel auch vnser Lateinisch Resurrexit a mortuis / non a mor
te tantum / Er ist von den todten oder abgestorbenē wider
umb erstanden / das wir also glaubē / das er nit allein nach
seinem todt widerumb erstanden sey / sonder auch bey den
abgestorbenen gewesen sey / vnd jnen / laut des texts Petri /
Gepres

geprediget hab. Das sich aber etlich spitzfündig grübler
hierin auch höch Bemühē vñ bekümmern des artickels halb /
Er ist hinab gestigen zur hell / ic. nur villeycht / damit sie
auch etwas neues herfür bringen / das man zuvor nit ge-
hört hab / vnd mit fingern auff sie deutete / vnd sage / das ist
ein klüger weyser narr / der hatt freylich den geyst gottes /
dieweil er also der schrifft kan nach dencken: ya dem teüfel /
das wil ich ehe glauben: die also in vnserm glauben suchen
vñ stürn / bis er es alles beschmeiß / vñ besudele / dz ist seyn
lust / daran erkült er sein hertz. Dann solchs grübbeln seyn
warlich des teüfels gedanken / vnd die rechten feürigen
pfeil / damit mancher zu boden geschossen würdt. Dieweil
es aber der wenigst theyl nit darfür acht / so faren sie dahin
vnd dencken nur ymer einher / bis sie zur verzweyffelung
kummen / Des mag dann der leydig Sathan in sein faust
lachen / das jm sein anschlag so frey für sich gangen ist / vnd
jme sein pfeyll nit gefehlet hat. Also sagen sie aber / der ar-
tickeel kün nit von der wesenlichen hell verstanden seyn /
das Christus also sey gefarn zum geystern / ad inferos / dann
des haben wir kein klärliche schrifft / Sünder also / das er
sich in seynem leyden auff das nidrigst habe hinunder ge-
lassen / also / dz er mit allerley gebrechen / vnser halben / sey
beladen worden / das er auch mit der verzweyffelung ge-
rungen hab / vnd angefochten worden sey / Darumb er auch
gesagt habe / Mein Got / mein Got wie hast du mich ver-
lassen? Vnd darauff gee der spruch auch / Du würdest mein
seel nit in der hell lassen / ic. Es zweifelt keiner / das Chris-
tus mit solcher grossen versüchung der verzweyffelung /
vns zu gut / angefochten worden / vnd das er auch vns ges-
agt habe / Mein Gott wie hast du mich verlassen? Das
sie aber damit vermeynen disen artickel auffzühoben / das
haben sie noch nicht können thon / vnd würdt auch nymer
mer geschehen / Dann es die ordenung vnserer artickel nit
leyden können: so vermögens die wort auch nit. Dan zum
ersten so sagen sie mir an / wenn hat Christum die hell vnd

S ij vers

verzweyffelung angefochten / vor / oder nach seinem todtē.
Es würdt freylich keyner so thum̄ sein / das er sprech / es sey
hernach geschehen. Nun / wie dann das du also sagst / Der
gelitten hat vnder Pontio Pilato / gecreuzigt / gestorben /
vnd begraben / abstig zū der helle / ꝛc. vnd nit vil mer also /
der do gelitten hat vnder Pontio Pilato / gecreuziget / in
die hell gefarē / gestorben / vñ begraben / am dritten tag / ꝛc.
Nun müst du ye also sagen / wilt du anders / das dein ver-
stande von disem hellfaren gelten soll. Dann wir wissen ye
von keyner versüchung oder anfechtung mer nach dem
vnd sich leyb vnd seel voneynander geschiden haben / vnd
glauben das wir ligen vnd rhien im herren. Kumpt nun
ein hellfaren nach disem leben / so nemen sie es an als nur
für ein versüchig / an meiner stadt / ich begere jr gar nicht.
Vnd dieweil auch Sybillen wortt doben anzeygt / so feyn
hie mit vns zūtrifft / lassen wir solchen artickel auch woll
vnd gern bleyben / vnd glauben / das er hinab gefaren sey /
wie Petrus sagt / damit er auch den geistern in gefengnuß
prediget / ꝛc. vñ wie Sybilla darauff sagt / Auff das er auch
mit den φθίμωρον / das ist / den abgestorbenen rede. Wolan
das sey ein wenig disen artickel überlossen / wir wollen
weytter sehen was Sybilla von der vstend sage.

zum letzten hencft die Sybilla daran den nutz vñnd
fruchtbarkeit der herrlichen vstend / in dem so sie sagt / vñ
er / der erst / würdt auch andern berüfften ein anfang der ve-
stend (mit sollichem seynem ersteen) anzeygen. Was ist
das anders / dann das S. Paulus 1. Cor. 15. mit so vill herr-
lichen schönen vnd klügen Worten der leng nach auflegtē
So aber Christus predigt würdt (spricht S. Paulus) das
er sey von den todten auffstanden / wie sagen dan etlich
vnder euch / die auffstehung der todten sey nichts & Ist
aber die auffstehung der todten nichts / so ist auch Chri-
stus nit auffstanden / ꝛc. Ist aber Christus nit auffstans-
den / so ist ewig glaub eytel / so seyt jr noch in ewen sünden /
so seind auch die so in Christo entschlaffen sein / verloren.
Hoffen

Hoffen dann wir alleyn in diesem leben auff Christum / so
seind wir die aller ellendesten vnder allen mensche. Nun
aber ist Christus auffgestanden von den todten / vnd der
erstling worden vnder denen die do schlaffen / &c.

¶ Der fünfft artickel.

Auß solichen wortten S. Paulus vnd auch der Sybille
volgt nun der fünfft artickel / Nemlich / das wir glauben /
das Jesus Christus widerumb komen werde am jüngsten
tag zürichten die lebendigen vnd die todten / Dabey wir
dann volgendts bekennen ein auffstehung des fleyschs /
vnd nach diesem leben ein ewigs leben. Vnd solchs zü bewe
ren haben wir auch zeügnuß der propheten / Esa. 26. Deine
gedöten werden leben / vnd deine erwürgten werden wie
derumb auffstecken. Job am 19. Ich weyß das meyn erlös
ser lebt / vnd am jüngsten tag werde ich vom erdtrich auff
erstecken / vnd werd widerumb umbgeben mit meiner haut /
vnd in meinem fleych werde ich Gott sehen / den ich selbs
sehen werd / vnd meine augen werden in sehē / vnd mitt ein
anderer. Vnd das new testament ist sein voll.

Was sagen aber die Sybillen weytter darzū? Eben das
ihenige / das wir in vnserm artickel bekennen / one das sie
wöllen das vitheyl Gottes außdrücken / Nemlich das Chris
tus vnser herr die glaubigen / so er frum vnd glaubig ges
macht hat / weitters begaben werde mit dem ewigen les
ben / vnd die gotlosen in das ewig ferw verurtheylen. Vnd
sagt die Erythrea also /

ὄπποτε καὶ εἰ λάβη τέλος αἰσίου ἡδὲ βροτοῦ σου

ἀφῆξῃται δὲ ἡ κρισίς ἀθανάτου θεοῦ

ἡξεί ἐπ' ἀνθρώπων μεγάλη κρισίς ἡδὲ καὶ ἀρχή.

Nach dem nun der jüngst tag kummen würdt / so würdt
auch das vitheyl des vnsterblichen gottes über die mens
schen kummen / dann würdt sich ein groß vitheyl über die
menschen erhebē. Vnd der anfang Christi : merck das / das
sie sagt / vnd der anfang : laß dir das wörtlein lieb sein / vnd
heb es sauber auff / dann es sol dir auch an dein letzten end

S iij wol

woll erschiesſen / das du glaubest / es kum̄ aller erst der an-
fang vnd eingang eines rechten ewigen lebens / Vnd mit
darumb das es Sybilla sagt / sonder dieweyl es die heylig
schafft sagt / vnd Sybilla mit jr zutrifft vnd bezeuget.

¶ Ein andere Sybilla sagt also.

ταρταρευοντε χάθη τότε δειξει γαῖα χανδσα
ἡξοσι δ' ἐπι βῆμα θεῶ βασιλῆες ἅπαντες.

Das ist / dann würdt sich das erdtrich auffthou / vnd den ab-
grundt sehen lassen / vnd werden alle k̄nig zu dem gericht
stul Gottes herfür kummen.

¶ Item ein andere.

Δύωισον γὰρ ἅπαρ μερόπων γενος ἀλλ' ὅταν ἴδῃ
κοσμῶ καὶ θνητῶν ἔλθῃ κρισις ἢμ θεὸς αὐτός
ποιήσει κρίνων ἀσεβεῖς θ' ἅμα εὐσεβέασε
καὶ τότε δ' υσεβέας μὲν ἐπιζοφορ' ἐμ πῦρι πέμψῃ
ὅσοι δ' εὐσεβέασι παλιμ ζήσοῦσ' ἐπι γαῖης
πνεῦμα θεῶ δ' οὐίθη τιμῶ ἅμα καὶ βίον αὐτοῖς.

Das ist / Das menschlich geschlecht ist miteynander zumal
unglaubig: nach dem aber das vitheyl über die menschen
kummen würdt / welchs Gott selber würdt fellen über die
glaubigen vnd gotlosen / dann so würdt er die gotlosen in
die finsternuß vnd das sewr werffen: die do aber frum̄ ge-
wesen sein / denen würdt der herr / die eer / den geyst / vñ das
leben geben / das sie widerumb auff erden leben.

Soliche weyffagung Sybille stimmen gar meysterlich
zū mit dem spruch Petri / Newe hymel aber / vnd ein newe
erden nach seiner verheysung wartten wir / in welchem ge-
rechtigkeit wonet / 2c. 2. Pet. 3. Die verheysung aber da S.
Petrus hie von redt / ist geschehen durch den propheten
Isaiam / Sihe ich schaff newe hymel / vnd ein newe erden /
Esa. 65.

Wolan wir wöllē nun der zeugnus Sybille genūg habē
vnd wiewol jr mer sein / yetzund nit weiter anzeigen / auß
vil gemelter vsach. Wo seyn nun die s̄aw / die lestern dō: sa-
fen / der mensch sterb wie das vich? Wen sie hie genūg betra-
ten /

ten / sie fragten nit fast darnach / wie es dort gienge. Vnd
sölchs jr lestern zu beschöneren / döüssen sie das edel büch So-
lomonis herfür reysen vnd besüdeln / den Prediger genant
vnd sprechen / Solomon der sage deutlich / wie das vich
sterb / also sterb der mensch auch. Sihe zu lieber Got / wie
sich aber der teufel in alle ding schlabe / damit er ya nichts
sauber vnd vnbeschmeyst lasse. Were es aber nit ein büs-
benstück / wo einer ein Keyserlich mandat felschte / vnd
herauszwackte das widerspil / vnd in alle welt schrye / diß
were des Keyfers wil / vnd were es nit. Wo für sol ich dan
den halten / der die heylige schrifft / das mandat vnsers ewi-
gen herrens vnd Keyfers / durch seyne liebe rüstzeug Davi-
dem / Solomonem / vnd andere auffgeschribē / vnß armen
menschen zu heyl vnd trost / wie S. Paulus sagt / also büs-
bisch verfelscht / das vorgend vnd nachgend steen lest / vnd
nur herauß zwackt / das ime zu seinem lästerlichen leben
vnd reden tüglich sey? Ich weiß wol / wo für ich sie halte /
vñ halten sol. Das büch der prediger genant / Solomonis /
wil in summa / das alle ding / so im der mensch nur fürnimbe
auff diesem erdtrich / nichts / vnd eyttel sey / wie er es dann
seyn ordenlich außtheilt vnd lert / damit er sich nur bloß in
daß Wort gottes gefangen gebe / vnd sich darauffrichte /
sünst sey es mit im verlorē : dann der mensch kün sich in
die hohen maiestat Gottes / vnd heymliche wunderbarlis-
che werck nit schicken / es sey eytell verlome kost vnd arbeit
er gee sein nur müßig / dann Got hab es im verborgen / vñ
werde auch im verborgen bleyben / das ya der mensch also
mit seinem hin vnd her dichten gar nichts außrichte : vnd
wenn er lang grübbel / so finde er nichts anders / dann das
leyb vnd seel miteinander sterbe : wie dann die lesterer auch
sagē. Das wil Solomo. So faren aber vnser saw zu / lassen
das meel ligen / vnd ziehen die Kleyen herfür. Die wort So-
lomonis heben also an / Ich sprach in meynem hertzen von
dem wesen der menschen / wie sie got welet / vnd läßt anse-
hen. Hörstu saw / wie Solomo sagt? wie sie got welet vnd
läßt

läßt ansehen/ als were sie vihe vnder eynder/ ic. Er sagt
nicht/ das sie vihe seyen/ er rede dann von dir vnd deynes
geleychen/ sonder bey den menschen habe es ein solchs an-
sehen/ Das ansehen der menschen felet aber/ Darumb so se-
he er auff das Wort Gottes/ das felet im nit / wie er dann
auch beschleußt/ der mensch sol frölich sein in seiner arbeyt /
sagt er auch im seyn müßiggeen/ in seym schlinckenschlan-
dern/ wüchern/ mit dē Juden spieß rennen. Zey weñ er dey-
ner meynung were/ het er es auch gesagt. Wer wil den men-
schen dahin bringen (sagt Solomo) dz er sehe / was nach
im geschehen würdt? Ja freylich mit seiner venüßft wirdt
er felen/ wie dann solche schon gefelt haben/ dieweil sie sa-
gen/ leib vnd seel sterb miteinander. Wolan säro seyn säro
Vnd ob sie schon über den roßmarin götlicher schrift kom-
men/ so schmeckt in doch der dieck vnd menschlich witz vil
Bass: wie sie dann weiter stürn/ vnd sprechen/ man sol nur
thun/ was einem sein hertz gelüßt/ dann der prediger heysse
es vns. Das heyst ye trüzig vnd freydig gotlestern/ vnd lies-
gen. Wer strafft es aber? Es geet wol hin/ er hat keynem
menschen an sein eer geredt. Wolan du böser wicht/ straffe
dich got/ wie du dan lengest wol verdient hast/ vn wiß/ dz
das dir es got nit übersehen würdt. Das ist auch gewiß-
lich die vsach/ darumb man dich hie nit strafft / Dan deyn
lestern ist einer zeitlichen straff zu groß vnd vilfältig. Hör
zu lügenmaul / ich hab Solomonem auch besehen / also
steet es/ So frew dich jüngling in deiner jugend/ ic. Thū
was dein hertz lustet/ vn dein augen gefelt. Es ist aber hie
noch nit auß/ thū die augen Bass auff / vnd besihe es weyter
was hernach volgt/ nemlich also/ Vnd wiß das dich Gott
vmb diß alles wirdt für gericht füren / Laß den hochmüt
auß deinem hertzen/ vnd thū das übel von deinem leyb: ge-
denck an dein schöpffer in deiner jugend/ ic. Zeißt das/ du
solt in allem mütwillen leben? So höre ich wol/ wenn ey-
ner zu einem kleynen dieb sagte/ Still nur weydlich/ so kus-
mestu dester ehe an galgen/ so heist er jnen stelen? Vnd so
ich zu

ich zu dir saget / Wolan lestermaul lester weydlich / so wirs
destu dester ehe des teüfels / so heiß ich dich lestern? Ja Bo
na dies / Das wyrstu wol innen werden / vnd freylich on las
chen / Vnd wyrst nur zu wol erfahren / das du ein seel habest.
Wie sol man aber nur mit solchen schwindelköpffen umb
geen? Ich hab inen anzeygt grundt vnsers glaubens auß
der heiligen götlichen schrifft / Vnd dieweil sie deren nicht
glauben / habe ich inen zeugnuß vnsers glaubens auß den
Sybillen / Mercurio vnd Apolline herbey bracht: Wöls
len sie denen auch mit glauben? das künne mir ye verstockt
köpff sein / vñ gantz vermessen vñ verwegen kinder / Dan in
dem zeygen sie ya frey an / das sie nyemand auff erden glau
ben wöllē: vñ Got nit allein / sonder alle welt muß in auch
liegen / vnd sie allein war lassen haben. Wer wil doch den
cken / das soliche laruen auch menschen seyen? Seynd sie
menschen / das sie bey irer witz vnd vernunft seyen? Es
spricht der weyß heyd / das der ihenig vil auff sich selbs hal
ten muß / der sunst yederman verachte: Also müssen die
leit vor eygensinniger hoffart vnd eergeytz stincken / die
nyemand war lassen haben / dann sich selber. Vnd wenn sol
ches etwan in einem weltlichen handel geschehe / würden
sich vill hoch darüber entsetzen / vnd die nasen darob rüm
pfen / vnd inen allerdings nicht vergüt haben / So es aber
die eer Gotes antrifft / so schweigt man / vñ hört zu. Danck
hab mein sünlein / es kan feyn vnd meysterlich von sachen
disputiren / auwe es gefelt vns über die massen woll / das
der dapffer han den Lutherischen kan oppositum halten /
vnd sie so feyn überschreyen / ich solt sagen geschweygen /
darumb muß es auch so woll in der welt steen / Vnd wie
wir hauß halten / so muß vnser hauß auch ein gibel gewin
nen.

Welcher aber gern weytter wolt hören von der vnsterb
ligkeit der seelen / der laß ime Mercurij wort vnd Apollis
nis Milesij zu Polyto lesen / du findest sie im Lactantio /
von der götlichen belonung / am 13. Cap.

G Der

¶ Der sechst artickel.

Das vnser werck allein / die seligkeyt damit zu erwerben / nit dūchtig seyen / vn̄ das wir durch den glauben frum̄ vnd selig werden.

Hie muß ich nun auch etwas wider vnser zornige vnd trüßige werckheiligen vnd Bāpstler zur lege eines hinein setzen / dadurch wir von jnen abgesündert / vnd als Ketzer / außgerott werden / dann ich kan die alten frummen mütterlein / die Sybillen / die vns vnsern glaubē vnd Christum so treulich haben bekendt / dem ellenden endichristischen hauffen den Bāpstlern / nit lassen / Vnd müssen also auch mit vns Lutherisch gescholten werden. Dañ wie der gotselig vn̄ höchgelert D. Martin Luther vnser lieber getruwer euangelist / herr vnd vatter / als der vns durch sein fleysßig lern dem teufel auß dem rachen gezogen / vnd Christo widerumb new geboren hat / leret / auß der heyligen schrifft / wie das die menschliche werck / on glaubē vnd lieb geschehen / zur seligkeit vn̄nütz vnd vndūchtig seyen : vnd das man allein durch den glauben zur huldo gottes kummen möge / darneben wie wir sollen abstecken von allerley lastern vn̄ abgottereien / vnd allein dem ewigen Got / vnserm herrn Christo dienen / vnd treulich anhangen / Also leren vns die Sybillen auch / vnd sagen /

φεγετε λατρείας ἀνόμους, θεω ζῶντι λάτρευε
μοιχίασε φύλασε καὶ ἀρσεν. Ὁ ἀκριτορ̄ εὐνήμ
ιδίαν γενεαμ παιδῶν τρέφε, μήδ' ε φόνευε
καὶ γὰρ ἀθάνατ. Ὁ κεχολώσεται ὅσκει ἀμάσθη.

Das ist / See der abgottereie müßig / diene dem lebendigen Got / Hüt dich vor dem ehebuch vnd vnzimlicher Knaben lieb / Habe dein eygen weyb / zur kinder geburt / Erwürge nyemandt / Dann der do vnsterblich ist / ergrymbt hefftig über die übelheter.

¶ Von vnsern wercken sagt sie also /

ἔπει πλανη πάντα ταυτ' ὅτιν̄ ἀπερ̄ ἀφρόνεις ἀνδρες ἐρευνώσῃ κατὰ ἡμέρας.
Das ist / Es ist eytel irthūmb / das nur der mensch erdenckte

Was

Was höre ich das? Solt es alles irthumb vnd vnnütz seyn /
damit der mensch vmbgeet? Solt sein vilfältigs Betten /
fasten / wallen / ya auch kirchen bauen / mess hören vñ stift-
ten / vnnütz sein? Psuy dich teufel / das ist ya wol ein ketze-
rey / Auß mitt den alten vnhulden / sie sein Lutherisch / so
war als Gott lebt : sie sollen nichts / sie sein nit eins pfen-
nings mer wehrt / nur dem feru mit jnen zū. Wolan meyn
liebe Sybilla / wie wöllen wir jm thon? Die junckern seyn
über dich ergrimbt / wie meynstu das jm zu thun were? wir
müssen nun dran / wir werden vor den tyrannen nicht mer
genesen können / sie wütten / trügen vnd säumen sich auff
wer wolt sich aber nicht ob jnen entsetzen? Es solt einer er-
schreckē / das jm das blüt rott würd : wie were jm zū thon?
Sybilla. ἀπὸ ἡελίος πέμψε θεὸς βασιλῆα

ὃς πᾶσαρ γαῖαν πᾶσαι πολέμοιο κακοῖο.

Das ist / Got würdt von der sünnen ein kōnig schicken /
der würdt die welt von schedlichen kreygen erledigen.

¶ Ein andere Sybilla.

ἡμετέρας δὲ ζυγοῦ δ' αἰείας δ' ἡσθασακτοῦ ἐπὶ αὐχενὶ κείμενον ἄρει
καὶ θεσμονεῖ ἀθέου λύσει δ' εὐμῶσε βιαίου.

Das ist / Er würdt das vnleydlich yoch vnserer knechts-
schafft / auff vnserē hals gelegt / hinweg nemen / der gotlo-
sen gesezbandt / vnd strick deren / so mit gewalt faren / auff
lösen.

¶ Ein andere Sybilla /

κλῦτε δὲ μὲς μέροπερ βασιλεὺς αἰώνι ὄρχαι.

Das ist / Ir leüt höret mir zū / Der ewig künig der würdts
regiment führen. Ist es war Sybilla? Wolan so seye es
Gott im hymel gelobt / wenn der die herrschafft besigt / so
sol vns nicht mer grawen. Ist der herr mit vns / so wöllen
wir vns nicht fürchten / was vns der mensch thüt / Ist der
herr mit vns / so wöllen wir noch lust sehen an vnsern feyn-
den. Dann es ist ye weyt besser / auff den herren vertrauen
dan sich verlassen auff den menschen / Es ist ye weyt besser
auff den herrn vertrauen / dann sich verlassen auff die für-
sten. Ist der herr mit vns / wer will wider vns seyn? Ach

G ij liebe

Liebe Sybilla wer wil vns von dem herrn scheyden & Trübsal/ oder angst/ veruolung/hunger/ oder blösse & fehligs keyt/ oder schwert/ wie geschriben steet / Vmb deinet willen werden wir tödt den ganzen tage / wir seyn gerechnet für schlacht schaff / Aber inn dem allen überwinden wir weyt/ vmb des willen/ der vns geliebt hat. Hat er nun den scepter in seyner handt/ wolan so laß die welt nur herr murren vnd büchen / diser könig würdt jr mächtig genüg sein/ so würdt er jnen auch weiß vnd klüg genüg sein/ Sie lügen nur eben fürsich/ vnd übersehen das spill nit: es gilt jnen warlich mer dann den leib: übergaffen sie es/ so würdt es jrent halben nit güt.

Damit aber die Sybillen auch recht Lutherisch seyen/ so haben sie dannocht ein mitleiden mit disen armen leuten/thun wie der trew Eckhart/ vnd warnen sie mit ernstlichem fleyß/ sie sollen fürsich sehen/ damit sie Got nit erzürnen/ dann es werde sünst ein grosse straff über sie kumen/ Vnd sagt eine also/

Ἐρχομένης ὀργῆς μεγάλης ἐπὶ κόσμον ἀπειθῆ
 ἔχατορ εἰς αἰῶνα θεῶν μνημάτων φαίνω
 ὡς ἰπροφητεύσατε κατὰ πολὺν ἀνθρώποισι

Das ist/ Ich sage euch/ vnd prophetisier euch allen in der statt/ das ein grosser zorn Gottes über die welt vorhanden sey.

¶ Item sie sagt also/

Ἄλλ' ἔλθει μετὰ παθε βροτοὶ δὲ μὴ εἰς ὀργὴν
 παντοῖα ἀγάγετε θεῶν μέγαρ

Das ist/ Aber bessert euch/ vnd reyzet Got nit so hefftig zu zorn/ ic. vnd mit andern Worten vil mer/ nit not allhie anzuszeygen. So sie aber sihet/ das wir im zorn Gottes stecken/ vnd in die vngnad des almächtigen durch vnseren manigfältigen Bosheit gefallen seyen/ so wil sie vns nit also stecken lassen / sonder bringt das Euangelion herfür / tröst vns widerüb/ vnd zeigt vns an/ durch was mittel/ maß vñ weg wir widerumb zur huld Gottes kumen mögen. Was? Etwan ein güldene meß/ oder ein walfart zu s. Peter gen Rhom

Rhome? Lyneyn / mit solichen altuereliche sabelwercken
 geen die Bapstler umb: sie bringe vns ein hübschs holdts
 seligs blümlein auß des Luthers rosengarten / das hatt so
 ein lüstigen lieblichen geruch / das / so bald es der mensch
 nur angreüßt / sich Got auch von stundan widerumb zu im
 kere / vnd von seym zürnen ablasse / Disß blümleyn heysst
 Gotseligkeyt / da wir all vnser vertrauen vnd züuersicht
 in got setzen / der hoffnung / er werde vns ein güttiger / gne
 diger / Barmherziger vatter sein / vnd vnser sünd / vmb des
 verdiensts willen Christi Jesu vnser erslösers nit mer ge
 dencken. Das blümlein wechset nit in des Bapsts garten /
 dann er hat zu vil rauppen / die lassen es nit auff kummen /
 vnd ist der gart zu dürr / hat des lebendigen Bunnens nit /
 das ist das wort Gottes / dadurch solchs in vnser hertz ge
 pflanzt würdt / Dann die groß hitz des Fegfewis / das der
 Bapst angezündt / hat im die quellenden adern des lebens
 digen Bunnens außderret / vnd hinweg getriben / also / das
 er nichts grünes mer hatt / es verbient dem armen pater
 schier alles was er hie vnd daheymen hat / ic. Also sagt aber
 die Sybilla /

οὐκ ὀλέσει ταῦτα δὲ χολοῦν παλίμ ἐπὶ ἀμρ̄ ἅπαντα
 εὐσεβέειμ περὶ θιμω ἐνὶ φρεσὶ μ̄ ἀσκήσῃτε.

Das ist / Wo jr von hertzen werdend die gotseligkeyt über
 so will er nit mer verderben / sündet von seym zürnen wis
 der ablassen. Es will aber beyden Sybillen auch nit bley
 ben / es kumbt noch ein alter kerlin herfür / nemlich Mer
 curius. Ist es aber nit ein plag / daß das alter nit witz will
 haben vñ sich auch mit solchem göckelwerck verführen will
 lassen? Vnd dieweil er ya auch Basß von Christo geredt hat
 ein solche lange zeyt vor der geburt Christi / dan alle Bapst
 ler / die hernach kummen sein / vnd noch auff den heüt igen
 tag reden / warumb solt ich in dann den Bapstlern lassen?
 Er gehört nit vnder sie / dann er bekent Christum / vñ heysst
 in ein heyligs Wort / vñnd die weißheyte des herren / Disß
 Worts wollen die Bapstler nicht / sie sein seyn abgesagter
 G iij feind

feind/ sie können oder mögen es nit dulden/ Es ist zu eyn
helles liecht vor iren blöden magelichtigen trieffenden au
gen/ derhalben schewen sie es/ macheten gern ein schirm
dafür/ es sol sie aber nit helffen. Dieweil dan dem also ist/
so gehört Mercurius mit seiner bekantnis nit zu jnen/ woz
solt einer kü muscat sie frist wol haberstroer/ Vnd ob man
schon lang einem esel die harpffen an hals hengt/ so kan er
doch nichts damit/ distelkraut ist jm vil lieber. Was aber
sölcher heylsamer muscatblütlin sein/ gehört den Lutheri
schen zu/ mit denen Mercurius Trismegistus/ ya mit Chri
sto selbs bekennet/ das die eynig gottseligkeyt/ das ist der
glaub/ vns vor allem übel beware/ vnd die ihenige so do
glaubē/ den tod nit schawen werdē/ Mit solchen wortten/

φυλακὴ εὐσεβεία, εὐσεβὲς γὰρ ἀνθρώπου οὐ δαίμων κακὸς οὔτε εἰ
μαρμὴ νικρατῆ, θεὸς γὰρ ρύεται. Ἐμ' εὐσεβῆ ἐκ πάντων κακῶ, το γὰρ ἐν
καὶ μόνον ἐμ ἀνθρώποις ὅσι ἀγαθὸν εὐσεβεία.

Das ist/ Die einig hüt ist die Gottseligkeyt/ Dann eynem
gottseligen menschen kan keyn böser teufel noch der todt
schaden/ dann der herr erlöset den gottseligen von allē übel/
dann die Gottseligkeyt ist das eynig güte/ das die menschen
hie auff erden haben. Das kan mir ye ein freyer heyd seyn.
Welicher Bapstler hat doch ye bekant/ das die gottselig
keit das eynig güte sey auff erden/ vnd nit vill mer ein güts
Canonicat/ 100 Ja sprichstu/ du würdest vns also nit ent
schlupffen/ du hast lang vnd vil einher bücht vom glauben/
des wöllest du zeugnus herfür bringen/ so höre ich noch
nichts vom glauben/ gottseligkeyt höre ich woll nennen/
weliche du auß deinem kopff allererst außlegest/ als were es
der glaub/ Wo ist aber der glaub/ da jr Lutherschen alle
Brieff voll darvon klöttert/ Wolan fuchs/ so setz die pullen
auff die nasen/ vnd ergreiff das recht winckelmaß/ das
Wort Gottes/ vnd lüg/ ob es den glauben nenne/ das hie
Mercurius gottseligkeyt heyst. Christus sagt Joan. 11. Ich
bin die vstend vnd das leben: welcher in mich glaubt/ ob
er schon sterben würdt/ so würdt er dannocht leben/ Eyn
yeder

yeder der do lebt vnd glaubt in mich / der würdt in ewig-
keit nit sterben. Sihe nun die herrliche gab Gottes / das
man in ewigkeyt nit sterbe / gibt Christus nyemandt / dan
hie dem glaubigen / nit den werckheyligen : vnnnd dieweyl
eben solche gab hie von dem Mercurio dem gottseligen
würdt zugeeyget / was mangels solt es dan haben / das die
gottseligen nit die glaubigen weren ? Wolan es hat dem
Mercurio ya vor gegravt / man werde sich ob seinem wort
lein eyn weyl zancfen / darüb darff er keines dolmetschens
er legt sich selbs auß / wie er diß wortlein Gottseligkeit wöl
verstanden haben / Vnd sagt also / εἰς ἑβραῖα γινώσκεις βσιτθ θεῶν /
Das ist / Die gottseligkeit ist die erkantnus gottes. Wolan
mein Mercuri / du hast jm genüg gethon / dieweyl du dich
selbs so klar hast außgelegt / also / das diß wort zancfes nit
mer bedarff.

Nun sag mir aber ein Bapstler / was die erkantnus got-
tes sey / oder wo durch wir got erkennen? Bringt er et was
anders auff die ban / dann den glauben in das Wort Got-
tes / so will ich jm gern zühören / Ich aber kan ya kein an-
dern weg finden / dann den glauben in Christum . Christus
sagt selbs / Niemandt kun zum vatter / dann durch jnen.
Paulus sagt / es sey vns ein freyer zügung gemacht worden
durch Christum zu dem himelischen vatter / Christus sagt /
er sey die recht thür / wer anderßwo hinein wöl / dan durch
dise thür / der sey ein dieb vnd ein mörder . Was ist aber
Christus anderst / dann das wort Gottes ? wie dan Joans-
nes von jm sagt / Vnd Got war das Wort / Vnnnd er selbs
sagt / Ich bin eben das / das ich mit euch rede / Vnnnd wie
jnen Mercurius vnd die Sybilla in obenanzeigten sprü-
chen auch nennen . Soll man aber das Wort Gottes vns
nützlich machen / also das wir zur erkantnus Gottes kun-
men / lieber wo durch anders muß es geschehen / dan durch
den glauben? Du wollest dan sagen / das Annas / Cayphas /
Pilatus /c. auch Got vnd seinen Christum erkändt haben /
das sich ya woll an der that bewisen hat. So besteet nun /

Das

Das wir durch den glauben allein zur erkantnis gottes kumen. Dieweil dann dem nun also ist / so volgt / das got seligkeit vnd glaub hie an dem ort ein ding sey / vnd die glaubenigen oder got seligen allein / vnd nit die werck heyligen / wie vnser lieber herr Jesus Christus sagt / vnd Mercurius auch bekent hat / Bewart vñ Behüt werden vor anfechtung des bösen feindes / vnd in summa / vor allem übel / Das wöl der lieb Got / Amen.

Nun aber zu einem beschluß / möcht einer sagen / Wenn das d recht glaub were / wie du yezundt anzeigst / solten in billich auch die Fürsten annemen / vnd zum wenigsten die so im namen Christi auch getaufft sein / vñnd daran seyn / das er nit also vernolgt würde : zu dem so solt auch got / des sie sich rhümen / wo der glaub gerecht / nit so lang zusehen / vnd die seinen / denen er so reichlich verheissung vnd zusagung gethon hat / auch in disem leben also verlassen / in die schand vnd schmach verliering leibs / der eer / vnd güts vallen lassen / Darauß dann wol zu ermüthen / das nit vil güts hinder diser lere stecke / vnd kezerisch sein müsse / dieweyl sie zu gleich so ganz vnd gar von der welt durchächtet / vñ von got verlassen werde / wie dan öffentlich vor augen / &c.

Wolan sölicher einred zu begegnet / müssen wir zum ersten mercken / das vnser glaub in Christum Jesum eben des halb gerecht / vnd nit kezerisch ist / dieweil vnd er von Fürsten gemeyniglich nit angenommen / vñ sach halb / wie wir hernach hören werden. Dann solt er des halb nit gerecht vnd kezerisch sein / so müßt auch Christus selbs ein kezer sein / den auch die Fürsten seiner zeit nit annemen vnd hören wolten / wie dann Joannes gar meysterlich anzeygt am 7. Die knecht kamen zu den hohen priestern vnd pharisern / vnd sie sprachen zu inen / Warumb habt jr inen nit bracht? Die knecht antworteten / Es hat nie kein mensch also geredt / wie diser mensch. Da antworteten die phariseer / vnd sprachen / Seind jr auch versücht? Glaubt auch yezundt ein oberster vnd phariseer an inen? sündet das volck /

Das

das nicht vom gesetz weyß/ jr vermaledeyten. Sihe zu sie
wollen jm mit alleyn mit glaubē/ sūnder auch des gerūmbt
vnd gesehen sein/ das sie jme nitt glauben / Vnd bekennen
ya die ewige warheit dabey/ das diser Christus nit von jn/
sonder alleyn von dem vnuerstendigen einfeltigen völc-
lein angenommen werde/ vnd von denen die nicht von
jrem gesetz wissen zu sagen. Darumb soll es noch heuttigs
tags auch also geen/ das die Fürsten bleyben/ vnd die ho-
hen priester jres gesetz warten/ vnd mit gewalt darob hal-
ten/ den armen Christum zu verdilgen/ knecht außschicken
Aber wir sollen doch darbey hoffen/ das auch dise knecht
einß theils sagen werdē / Es hatt nie kein mensch also ge-
lert vnd gelebt/ als dise. Vnd ob schon vnder den Fürsten
auch der frum Nicodemus/ der in der finster nacht diser
schnōden welt zu dem herren dem ewigen liecht kummen
ist/ herfür tritt/ vnd sein herrn vnd schöpffer/ das ewig wort
gern ledig haben wolt/ vnd sagt/ Richtet vnser gesetz auch
einen menschen/ ehe man verhörit vñ erkent was er thūt?
So sol er doch nit vil außrichten: dan er muß hören / Bistu
auch ein Gallileer? Forch vnd sihe / ob auch etwas gūts
von den ellenden leutten entsteen möge/ ic. damit es die
warheit bleyb/ wie sie geweissagt habē/ das keiner auß den
Fürsten vnd hohen priestern Christo glaub/ vnd sich seyn
anneme/ ic. Darumb were es wol billich/ vnd solt sein/ dies
weil die Fürsten auch in dem namen Christi getaufft sein/
das sie auch in Christum mit vns glaubten. Dieweil aber
sie es nicht thon können/ oder wollen/ sollen wir vns das
ganz nit irren lassen/ vnd achten/ das darumb vnser glaub
ungerecht sey/ Dan es auch nit alles recht vnd wolgethon
ist/ damit sie umbgeen. Es heißt/ Verlast euch nit auff die
Fürsten/ psal. 146. Vnd widerumb / Die Fürsten veruol-
gen mich on vrsach/ psal. 119. Dieweyl sie jnen dann selbs
veruolgen/ laut diß texts/ o des ellenden drob haltens. Es
heißt aber widerumb/ Sie werden sehen/ in wene sie gesto-
chen haben. Es ist besser auff den herrn vertragen/ dann
z sich

sich verlassen auff die Fürsten /ic. Zum andern/ Das wir
veruolgt/ vnd von der welt durchächtet werden/ soll vns
gar nicht entsetzen/ ya vil mer stercken/ vnd freydig machⁿ
en/ dieweyl dise veruolgung allererst vns vnser glaubens
versichert/ vns gewiß macht/ so wir sehen/ das erfüllt wirt
was vns Christus sampt den heiligen Apostel zu vor gesagt
vnd verkündigt haben / dardurch wir dann abermals seyn
lernen/ ya greiffen mögē/ das vnser glaub gerecht/ vñ vn
ser schrifft die warhafftigst ist / dieweyl es so artlich alles
volgt wie sie es anzeigt. Wolan wir wöllē sie selbs hören.
Christus Jesus vnser lieber herr vñ seligmacher sagt Mat.
am 16. also/ Wil mir jemand nachuolgē/der verleigne sich
selbs/ vnd neme sein creuz auff sich/ vnd folge mir nach/
Dann wer sein leben wil erhalten/der würdt es verlieren:
wer aber sein leben verleürt vmb meinet willen/ der würt
es findē. Was hülfss den mensche/so er die ganze welt ges
wonne/ vñ neme doch schadē an seiner seel? Oder was kan
der mensch geben/ damit er sein seel wider löse? Deshalb
auch der heilig apostel Paul. sagt. 1. Tim. 3. Alle die dō gots
selig leben wöllē in Christo Jesu/ müssen veruolgung ley
den. Merck eben was S. Paul sagt/ Sie müssen/ spricht
er/veruolgung leyden. Vnd warumb das? Die vsach zeygt
vnser herr selbs an Ioan. am. 16. So euch die welt haßt/ so
wisset das sie mich vor euch gehaßt hat:werendt jr von der
welt/so het die welt das jr lieb:dieweyl aber jr nit seyt vor
der welt/sünd ich hab euch von der welt erwelt/darüb haßt
euch die welt. Gedencft an meyn wort /da ich euch gesagt
hab/ Der knecht ist nit grösser dan der herr / Habē sie mich
veruolgt/ so werdē sie euch auch veruolgen:haben sie mein
wort gehalten/ so werdē sie ewis auch halten. Aber sölchs
alles werden sie euch thon vmb meines namens willen.

Die vsach nun/das wir veruolgt werden/ist/ wie Chri
stus sagt / dise / das wir nit von der welt sein. Die welt/
dieweyl vnd sie der teuffel reyt/ vnd in der ewigen finstern
uß steckt/ mit morden/ liegen/ triegen/ vnd in summa/
mit

mit der hell vnd ewigen verdammnis selbs vmbgeet: herwē
derumb aber wir / so durch den glauben in Christum Jes
sum kinder Gottes sein / Joan. 1. Brüder vnd miterben Chri
sti / Rhom. 8. vnd Christum angethon haben / Rhom. 12.
also das auff vnser seyten Gott selbs ist / das ewig liecht /
frid / einigkeyt / vnd ewigs leben. So dem nun also ist / wie
dann volgen würdt / so ergrünbt der teufel / vnd mag Gott
den herrn nit dulden. Die ewig warheit auff vnser seyten /
vnd das liecht Christus Jesus / entdeckt die finsternus vñ
vnuerschämpte lügen der welt / so kan es der teufel abers
mals nit leyden / wischt herfür mit mördten / vnd meynet /
durch solchs sein wütten wöl er es gar austilgen : vñ weiß
nicht / wie er so gar in ein kalten ofen bläst / Vnd solchs als
lein richt er auß durch seine werzeug die Päpster / im
mer zū nachtheyl dann zur fürdernus / dieweil im selbs nit
von Got weyters wider die glaubigen zū toben / gestadt
würdt. Das aber hie die Päpster meinen / ich thū in zu vil
dieweil ich sie werckzeug des teufels schelte / wolan so wöl
len wir es mit der schrifft Beweysen. Anfenglichs so kün
nen sie es nit leugnen / das sie vil tausent mensche / des glau
bens halb hingericht haben / gott gebe von des Lutthers
oder anderer Ketzer wegen / wie sie es nennen: In summa /
der glaub ist sein ein ursach gewesen / darumb sie so yämers
lich sein gemartert worden. Hat aber solchs würgen vñ
martern auch grundt auß der schrifft? Ich sag von der Bis
bel. Haben die lieben apostel auch die leüt gemartert / vnd
nit vill mer gelitten? Was sagt aber die schrifft von sol
chem ewig martern? Joan. 3. Wer sein Brüder nit liebt /
der bleibt im tod: wer sein Brüder hasst / der ist ein todtschles
ger / Vnd jr wist / das ein todtschläger hat nit das leben
bey im bleybend / &c. Vnd dar vor / Daran erkendt man / we
liches die kinder Gottes / oder des teufels seyen. Darumb
auch Christus sagt / Selig seind die fridfertigen / dann sie
werden kinder Gottes geheissen / Matt. 5. Seind jr dann
nun todtschläger / wie jr denn nit leugnen kündt / so ist auch

h ij Das

Das leben mit bey euch / Ist das leben mit bey euch / so muß
das widerspil gewißlich bey euch seyn / Dan so jr ewer brü-
der mit liebet / den jr sehet / wie wölt jr dann Gott lieben /
den jr nit sehend ? Geschicht nun solchs martern von lieb
wegen / so darff der teüfel des lebens. Nunsehend zu / ob
vmb solchs ewers mördens wegen mit Christus auch von
euch sag / Ir seind des teüfels kinder / vnd nach ewers vater
ters lust wölt jr thon / derselb ist ein möder von anfang /
Joan. 8. zum ander / so müßt jr bekennen / vnd künds nicht
leugnen / vnd sölt euch der Bauch zerbrechen / das alle die
ihenigen / so jr des glaubens halb hingericht / die zwölff ar-
tikel des Christenlichen glaubens mit euch bekent / Was
umb aber habt jr sie erwürgt ? Antwort / Vmb der warheyt
willen / Veritas odium parit / Er hat wider die Bischöff ge-
redt / er hatt die mißbräuch antast / vnd vernicht / Vnd die
weil er die warheit gesagt / hat er nit mögen gedult wer-
den / darumb das Christus sagt / Erw vatter / der teüfel seye
nicht bestanden in der warheyt / dan die warheyt sey nicht
in ime : wenn er die lüg rede / so rede er von seynem eygen /
dann er sey ein lügner / vnd ein vatter der lügen / am gemel-
ten Cap. zum dritten / So scheucht jr das liecht / vñ wölt
die schrifft nit gelten lassen / sünders faret nur mit gewalt /
wie jr dann bissher gethon / So ist Christus das liecht selbs
wie er spricht Joan. 8. Ich bin das liecht der welt /c. Dies
weil jr aber diß liecht schewend / so muß es finster vmb
euch sein / Vnd dieweil jr Christum nit habt / wene künd jr
anders auff ewer seyten haben / dann den teüfel selbs ?
Wer nit mit mir ist / der ist wider mich . So seyt jr nit mit
Christo / dan jr würget / das würgen aber ist ein werck des
teüfels / wie angezeygt / darumb so seyt jr widerchristen /
grece antichristen / vnd teüfels kinder . Dieweil dann dem
also ist / so kündt jr auch kein rhū haben / sünders müßt also
wütten vnd toben : dan der teüfel treybt vnd schafft durch
euch / sunst habt jr ye kein vrsach / den vnschuldigen mens-
chen / der euch sein leben lang nye leyds gethon / so yemer-
lich

lich zu erwürgen/ vnd vmb's leben zu bringen. Sehet aber
liebe frommen Christen/ spricht Johannes/ welche ein liebe
hat vns der vatter geben / das wir Gottes kinder sollen
heissen. Darumb kendet vns die welt nit/ dann sie kennet
jn nit/ meine liebe/ wir sein nun Gottes kinder/ 1c. 1. Joan.
3. Der in vns ist/ ist grösser/ dan der in der welt ist: sie seyn
von der welt/ darumb reden sie von der welt/ vnd die welt
hört jn zu. Wir sein von Got: vnd wer got erkent/ der hört
vns zu: welcher nit von Gott ist/ der hört vns nit zu/ daran
erkennen wir den geyst der warheyt/ vnd den geyst des ir-
thümb's. 1. Joan. 4. Vnd das keiner hie sage/ ya Johannes
rede söliches von jme/ vnd seines gleychen/ So ist das ge-
wiß/ vñ felet nimmer mer/ das Christus sagt/ die welt werde
vns hassen/ dieweil wir nit auß der welt seyen / So muß
auch volgen/ das/ dieweil vnd nun vns die welt veruolgt/
henckt/ vnd ertrenckt/ vmb des namen Christi willen/ wir
auch kinder Gottes seyen / vnd frey mit Johanne sagen
kñnnen/ wer auß Got ist/ der hört vns zu/ 1c. Dann in sum-
ma/ da besteeet es/ Die welt hat das jr lieb/ vnd würdt in
ewigkeit nimmer mer erlogen: dann es ist ein wort des/
den vnmüglich ist zu liegen. So volget nun/ das dieweyl
wir nit auß der welt sein/ die welt vns allweg hassen/ vnd
veruolgt würdt/ das darff jm nur keyner anders fürnemen
Dann so bald die welt anfieng / so fieng auch das veruol-
gen der glaubigen an. So bald Abel anfieng den gerech-
ten gottes dienst zu üben/ mußte er erschlagen werden: dan
der teüfel mag es nit leyden/ Vnd dieweyl sunst nyemand
verhanden/ mußte er seyn eygen Bruder darzu erwecken/ nur
das es nit vnderlassen blib. So bald die propheten anfieng
gen den grossen Hansen in iren Gotesdienst zu reden/ da
hatten sie schon den ketsch gefressen/ vnd mußten sterben.
So bald Christus Jesus vnser lieber herr selbs anfieng den
vnmügen gotes dienst anzutasten/ die werckheiligē verach-
ten/ vnd jr kirchen gepreng zu vernichten vnd zu leren wie
die rechte Gottes dienst in dem geist vnd warheyt gesche-

hen soltē/da war es schon auß mit im/da müßt er har lassen
hernach aber wie solt es seinen jüngern anders gangen
sein/ vnd biß auff den heüttigen tag ergeen/ dann wie er
sagt/ Der knecht ist nit besser/ dann sein herr? O der edelen
vnd seligen zeyt/ das wir vmb vnsern herren willen sollen
veruolgt werden/ Solt auch einen noch wundern/ das die
lieben heyligen/ wie die legenden von inen sagen/ vor irer
peen vnd marter nider vallen/ eeren/ vnd von hertzen mit
lachendem mund sein begeren. Vnd was ist's/ des sich Pau
lus höher rühmbt/ dan seiner creuz vnd anfechtung? Vnd
wenn wir es recht hinderdencken wollen / so kündt doch
eyn Christen auff erden nicht holdtseligers vnd liebers Bee
gegnet/ denn eben die veruolgung vnd das creuz/ Dann
was zeygt vns sunst so klärlich an/ das wir in der huld got
tes vnd kinder des allerhöchsten sein/ dann das creuz? Vn
ser eygen glaub kanß vns nit alles klärlich offenbaren: dan
es felet nit/ der mensch kumbt etwan dahin/ das er ymmer
fürcht/ vnd besorgt/ sein glaub sey zu schwach/ vnd derhalb
ben stets gedungen würdt zu schreyen mit den Aposteln/
O herr mere vns den glauben: vnd/ Hilff vnserm vnglau
ben. Aber dise heylige veruolgung gibt vns gewißlich zu
verstehen/ das wir nit von diser welt seyen/ dieweyl vns die
welt haßt/ vnd derhalb kinder Gottes seyen / vnd auß
got geboren. Alles was nun von Gott geboren ist/ über
windt die welt / Vnd vnser glaub ist der sig/ der die welt
überwunden hat. Wer ist aber der die welt überwindet/
on der do glaubt/ das Jesus Gottes sun ist? Diser ist/ der do
kumbt mit wasser vñ blüt/ Jesus Christus/ nit mit wasser
allein/ sonder mit wasser vnd blüt. i. Joan. 5. Darumb soll
vnns solche vnser veruolgung vnsern glauben/ als solt er
falsch sein nit stürzen/ sander ymer mer stercken/ Laß den
teüfel wütten/ es sol in nicht vil helffen. Vnd seyt getröst/
spricht Christus/ dann ich hab die welt überwunden. Ist
sie dann schon überwunden/ was will sie vns dann thon?
was kan sie vns dan nemen/ ya auch deren gütter/ die vns
got

got hie auff diser erden geben hatt? Vnd wenn sie lang
raubt vnd reyßt/ so kan sie doch nit mer rauben vñ reyssen/
dan das vorhin jr ist/ Die rechte gütter aber/ damit got der
himlisch vatter die seine begabt hat/ kan sie nit erkennen/
ich geschweig des nemens/ wie wir yezund hören werden
zum dritten / Nach dem wir nun anzeygt haben / wie
das vns gar nicht irren soll/ das die Fürsten des glaubens
halb nit mit vns zustimmen/ vnd vsach/ warumb vns die
welt veruolge/ will nun mir weiters gebüren anzüzeygen
warumb Got(wie sie es bedünckt) seine außewelten/ der
massen zu martern gestatte/ vñ durch die finger sehe/ Wie
wol sie schon am anfang sich irren : dann Gott lest seynen
heyligen auch hie nichts böß widerfaren. Das aber sie es
böß dünckt/ ist es jres irthümb schuld/ vñ des/ das sie von
diser welt sein/ derhalben nicht weiters dann in der welt
gütter sehen mögen. Das du aber solchs auch versteeen mö-
gest/ so wollen wir alle gütter/ so den menschen von Gott
gegeben werden/ auch nach der heyden weyß in zwey theil
theilen. Zum ersten sein güter des gemüts/ die sie bona ani-
mi heissen/ das sein die tugend/ als/ glaub/ lieb/ hoffnung/
gedult/ kenschheit/ mässigkeit/ gehorsam/ ic. Zum andern
so sein auch gütter des leibs vnd glücks/ wie siß nennen/
als hübsche/ gesundheit/ gelt/ güt/ reichthüm/ weltlich rü-
men vnd eer/ ic. Nun sagen vnd bekennen auch die weisen
vernünfftigen heyden mit vns/ das die ersten den andern
weit für zu setzen seien/ als die wir mit den göttern gemein
haben / dise aber auch mit den vnuernünfftigen thieren/
Vnd ist auch bey der warheyte also. Dann ein mensch der
auff Got geboren ist/ der acht mer auff die ersten/ dann auff
die letsten/ Glaub/ lieb vnd hoffnung gelten mer bey in/
dan hübsche/ sterck/ vnd reichthumb diser welt/ vnd samlet
im schätz im hymel/ die in der rost nit verderben mag/ vnd
kein dieb stelen kan / Er glaubt vnd hofft in den/ der im
nit fehlen kan/ darumb würdt in auch sein hoffnung/ wie
S. Paulus sagt/ nit zu schanden machen/ Dis leibs vnd
lebens

lebens acht er nit hoch/ dann er weyß das sölchs alles zer-
gänglich ist / vnd ein ewigs hernach volgen würdt / So
weiß er/ das nichts mit diser welt ist / darumb fragt er nit
hoch darnach.

Der welt mensch aber dieweil er von diser welt geboren
ist/ vnd den vatter nit kennet/ acht er diß leben hoch vnd
theür/wie er dann ein sprichwort hat/es seye ein edels ding
vmbß leben/ Vnd widerumb/ Ich lebe/ vnd weiß nit wie
lang/ Ich stirb/ vnd weiß nit wenn/ Ich far/ vnd weiß nit
wohin / wie kündt ich dann frölich sein & ic. Reichtumb/
eer/ vnd rhumb helt er für das best / so dem menschen ymer
Begegnen mag. Vnd dieweil dann nun die welt also ges-
sinnet ist/ vnd den frummen Christen zu veruolgen stetigs
von irem Fürsten dem teufel geübt vnd getriben würdt/
so murt sie/ vnd pücht daher/ vnd will ein ritterliche küne
that Begeen/ nymbt den Christen die reychtumb/ verweist
sie des lands/ ya erwürgt sie gar. Vnd dieweil sie söliche
stück für groß acht/wil sie wenen/ es sol der Christ auch al-
so gesinnet sein/ vnd groß achten/ vnd weiß lieber got nit/
wie sie den Christen so gar nicht geschat haben (aber vmb
ires bösen fürnehmens vnd gifftigen hertzens willen wer-
den sie jr belonung auch empfangen) was fragt der Christ
nach deinem nemen/ dieweil du jm denen noch nit genum-
men hast/ der jme die leibßnarüg sein lebenslang zügesagt
hat? Was ligt jm an deinē landsueriagen/ so er weiß/ wo
er hinauß kum/ das er got finden werde/ nach dem verheiß
Ich will bey jm sein in nöten? ic. Was solt jm dein tödten
erschrecken/ so er weyß/ das du jm zum ewigen leben für-
derst? Sol er selig werden/ so muß er ye vor sterben. Lüg du
nun zü/ du schnöde welt/ wie thüstu aber den Christen so
wee? Lüg eben auff / wene es am ersten gerewen werde.
So sitzt nun Got / lacht vnd spott jr/ sampt allen seinen en-
geln/ dieweil er sihet das ellend fürnemen der Bambergi-
gen welt. Wer wolt aber nit lachen? Ja wenn der Christ
das für güte hielt/ das die welt helt : vnd herwiderumb das
für

für böß / das die welt für böß helt / möcht ich auch sagen /
Was zeycht Gott die seinen? warumb sibet er so lang zü?
Dieweil aber die Christen also gesint sein / wie yetzund anz
gezeigt / kan ich nicht erachten / das im etwas böß von der
leydigen welt widerfaren mög / dann das würdt got nicht
leyden. Trutz dem teüfel sambt allen Fürsten vnd Bischo-
fen diser welt / das er ein Christen die hoffnung / lieb / vnd
glauben neme / wo got mit im sein würdt. Das aber sie nes-
men vnd nemen können / da ligt Got / vnd dem glaubigen
nicht vill daran / wie gesagt ist / Sie nemen es / vnd leben
wol mit.

Nun aber als wie der teüfel seer scharrt / vnd sicht mitt
henden vnd füßen / vnd seyert kein augenblick / also herwi-
derumb schlefft Gott auch nicht / wacht vnd sorgt für die
seynen / also / das was der teüfel anricht den glaubigen / da-
mit zü verderben / Got allwegen darzwischen kumbt / vnd
richt es zur seelen seligkeyt / das also dem teüfel all sein an-
schleg hinder sich geen / Dann ye mer er vermeynt auß den
glaubigen / durch die veruolgunz zu stürzen / ye mer behal-
ten vnd selig werden / darumb er auch die veruolgunz an-
richt. Aber dieweyl alle ding dem glaubigen zü güttem ers-
schiessen / muß auch soliche veruolgunz inen nicht schas-
den / sündet die vilfältige gaben Gottes inn glaubigen
menschen / durch solche anstoß an tag kummen / vnd offen-
bar werden. Vnd das wir des ein exempel oder zwey auß
der schrifft herfür bringen / so können wir nicht leugnen /
das der glaub vnd vertrauen in Gott ein herrliche grosse
gab Gottes sey gewesen in dem heyligen propheten Das-
uid. Wie kündt aber solche seyne gab Bass an tag kummen
seyn / dann eben durch die veruolgunz vnd creutz / da im yet-
zundt der Saul / yetzundt seyn eygen sün nach dem leben
stelte. Solt uch ein weltmensch gedacht haben / das dis-
ser David ein könig von dem waren Gott gesalbt were
wor en? Nein freylich. David aber vertrauet Got / vnd
hoff / es würd im alles / so von Gott im zügesagt / geleyst

J wers

werden/ Vnd solche hoffnung felet jm auch nicht / darumb
er auch zu letst sagt / Ich bin dir hold herr / mein sterck / herr
mein fels / meyn bürg / mein erretter / mein Gott / mein
hort / 10. Psalm. 18. Vnd / Ich traw auff den herren / 10.
Psal. 9. Item ich werd nicht sterben / sündler leben / vnd ers
zelen das werck des herren / Der herr züchtigt mich woll /
aber er gibt mich dem todt nicht / Der herr ist mit mir / ich
fürcht mich nit / was mir der mensch thut / Psalm. 118. Ich
fürcht mich nicht vor hundert tausend volcks / die sich um
her wider mich legen / Psalm. 3. Wer wolt ein solche keüsch
heit hinder de Joseph gesucht habē / ee vñ dz weyb pharao
nis in anrandt / als sie hernach allererst durch solch anfech
tung an das liecht kame? Solt man aber von solcher herr
licher gaben Gotes dem Joseph mitgetheilt / auch etwas
wissen / So müst sich ye der teüfel durch das weyb üben /
aber vmb des Josephs verderbens willen / welchs jm doch
auch nachmall misriert / wie jm dann alwege an den heys
ligen Gottes widerfert. Was ist aber herrlichers von al
len heyden vnder allen tugenden ye gepreyt worden / dan
die gedult? Die gedult aber kan nyergends bass gespürt
werden / dann in widerwertigkeit vnd veruolgung / Vnd
dieweil soliche tugend auch von vernünfftigen heyden so
hoch auffgemugt ist worden / als billich / So hat auch Got
mit solcher als der höchsten tugend / reychlich überschütt
seine liebe heyligen vnd außerswelt kinder. Solche tugend
sein aber nichts / wo sie nit an tag kummen. Man kan nit
sagen / das einer dültig sey / man hab jm dann zū vor leydes
gethon. Also auch die Christen mögen / als dültig / nym
mer bass erkändt werden / dann so sie veruolgt werden. So
lest Got solche veruolgung nun zu / damit er in seinen hey
ligen gepreyt werde. Vnd das ist / das David sagt / Ers
kēdt doch / das der Herr seyne heyligen wunderbarlich für
set / 10. Herr erhebe über vnns das liecht deynes anligs /
damit du gibst freude in meyn herze / Sie aber werden
groß / wenn sie kom vnd most für sich haben / 10. Psalm. 4.
Vnd

Vnd auß dem volgt nun die ander vrsach auch/ nemlich/
das Got der herr in vns sich frew vnd stolzyere gegen dem
seynde/ wie wir dann ein schön exemplar haben an dem
Job/ da Got von jm zu dem teüfel sagt/ Wie dencht dich
vmb mein knecht Job? Seines gleichen ist im land nicht
Er ist schlecht vnd recht/ gotßfürchtig/ vnd meydet das
böß/ vnd helt noch an seiner frumkeyt/ Du aber hast mich
bewegt/ das ich in on vrsach verderbt habe/ 1c. Job am. 2.
Vnd ist an dem ort Got gleich einem strengen vnd wey-
sen haubtman/ der etwan eynen lerman anfecht/ damit
jm seine knecht nicht verligen/ vnd die widersächer ire
stärck sehen vnd spüren mögen. Also durch die veruolgun-
g würdt der Christen sterck auch offenbar. Es ist aber dise
stärck nit ein sterck des leibs/ robur/ sñder ein sterck des
gemüts/ fortitudo / Vnd dise sterck besteet in der gedult.
Vnd als wie der vor der welt am sterckesten ist/ der vil tras-
gen kan/ Also ist der Christ am stercksten/ der am gedultig-
sten ist/ vnd vil leiden mag/ das ist/ der sein zorn vnd rachs-
girigen teüfel mit der gedult schlagen vnd demmen kan/
vnd alle rach nach dem wort Gottes dem herrn heym stelt
vnd jm besilcht/ dann er würdt es vergelten / Rom. 12.
Deuterom. 32. wie er dann durch den propheten Zachari-
am sagt/ Wer euch anrürt/ der greüßft mir in mein augen-
apffel/ Zach. 2.

zum dritten/ so geschicht die veruolgun-
g auch etwan darumb/ das sie vns widerumb vnser stands ermane: vnd
wo wir etwan von dem teüfel abgericht/ vnß diser welt
lust/reychtumb/ vnd eergeyß wolten gefallen lassen/ So
kumbt dann der barmhertzig ewig vatter/ vnd zippert vns
mit eym rütlein/ das wir widerumb in vns selbs schlagen
vnd gedencen/ was wir wolten gethon haben/ vnd also
nit auß seiner handt vallen. Vnd warlich diß vnd keyner
andern vrsach geschicht solchs von Got/ darumb sagt Eli-
phas zu Job auch am funffte Capitel/ Selig ist der mensch
den Got strafft. Darumb weger dich der züchtigung des

J ij almächt

almächtigen nicht: dann er verlegt / vnd verbindet: er zerschmeyst / vnd seine hand heylet /rc. Vnd Solomo im büch der sprüch / am 3. Cap. Mein kindt verwürff die zucht des herren nicht / vnd sey nit vngedultig ober seiner straff: dan welchen der herr strafft / den hat er lieb / vnd hatt wolgefalten an jme / als wie ein vatter an seinem kind. Es hat auch Seneca / der ein heyd gewesen ist / solchs ersehen in seinem Büch / darin er anzeygt / warumb den frummen also vill vnglücks hie zu handen gee / da er also sagt / Got helt die leütt als für seine kinder: die gütten vnd frummen / so er lieb hat / die strafft er offft / damit sie durch tägliche arbend zur tugent geübt werden / vnd nit durch wollust diser welt verfür / sich an das zergenglich vnd irdisch hengen: die bösen aber vnd verflüchte kinder strafft er nicht / lest sie also nach jres herten willen dahin geen / vnd in aller schwelgerey vnd wollust leben / dann er acht sie seiner straff nicht würdig sein /rc.

Zum vierdten / so geschicht die veruolgunng auch darumb (aber nit von den gotlosen) vnd würdt von Got zugelassen / damit der Christenlich hauff gemert werde / damit die meinung sathane frey stracks hinder sich gee / vnd jme fehle. Dann die Bapstler meynen / sie wollen durch solichs jr tödten den hauffen mindern / so meren sie jnen / Sie sollen es aber nit glauben / damit das reych Gottes nit gehindert werde. Dann zum ersten so findt man (wie es Eusebius / Lactantius / vnd andere Christliche historici anzeygen) noch vil frummer herten / die dermassen verfürt sein worden von den Papisten / das sie nit wissen / in welchem hafen die gerste sey / So bald sie aber das yamerlich mördten vnd würgen sehen / kōmen sie auß haß jres todtschlages zu vns / vñ werden rechtgeschaffen Christen darauß. Zum andern / so findt man vill einfeltiger frummer männer / die nit vill verstands haben weder von Bapstischer / od Lutherischer leer: vñ so man so vil leüt erwürgt / wollen sie auch wissen warumb es geschehe / vñ kummen auch dan
aller

allererst zur warheit / keiner andern visach / dann so sie hö-
ren / wie dise bis in den todt hineyn bekendt haben den wa-
ren Chrustenlichen glauben / ꝛc. vnd der gleychen visach
mer nit not all anzueygen. Das sey nun auff dis mall ges-
nüg von der veruolgunng gesagt / Welche dieweil sie seyn
vns mer zu trost / dann zu verderben / sollen wir billich Got
darumb dancken / das er vns so genediglich berufft vnd
braucht zu einem gefess der eeren / als durch welche er wi-
der vnser ergeste feynd den teufel sampt der welt seinem
reych stolzire vnd troze / des wir vns gern mit dem heylis-
gen Apostel Paulo rhümen wollen / dieweil wir wissen /
(wie er sagt Rhom. 5.) das die veruolgunng gedult bringe
die gedult aber bringe erfahrung / die erfahrung bringe hoff-
nung / die hoffnung aber lest nit zu schanden werden /

Vnd das alles darumb / das die lieb Gottes ist
aufgossen in vnser hertz durch den hey-
ligen geyst / der vns geben ist / der
würdt vns auch treulich
beystandt thon
wider alle vnser feind /
das wir von jnen nicht mögen
überweldigt werden
in ewigkelt /
Amen.

¶ Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich
Peypus. M. D. XXXX.

J ij



3362

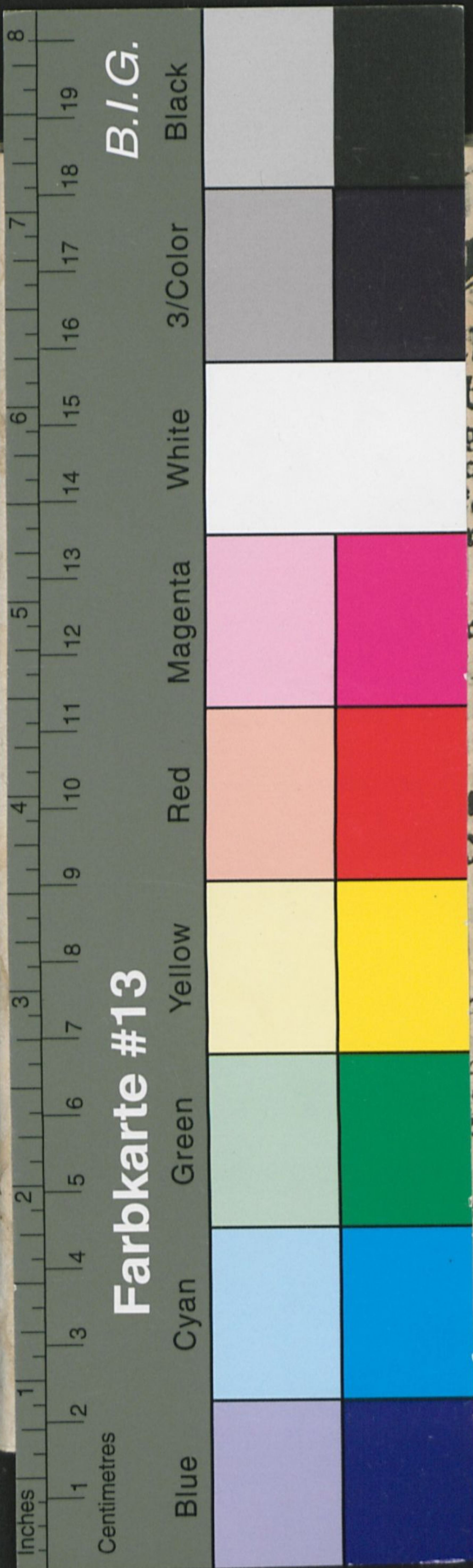
(x221 2724)

Ji 3363

CURT FEIGE
Buchbinderei
Barfüßerstr. 11







B.I.G.

Farbkarte #13

Christlich lich / gerecht /

b sey / da durch man
g werde / vnd deshalb
cht heylig götlich
antnus vnd
t Heyden.

deshalb er / so er der recht
veruolgt werde.

ndelsheymer / schuls
deylpau.

gehört meine, drum
abne will leben,
Ziutber.

1682.



40982

1

4669

